Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 387. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Mittwoch, 20. August 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Schlagwort-Politik.

Demokratische Blätter bringen neuerdings fast täglich Mittheilungen aus dem Osten der Monarchie von einem angeblich großen Nothstande, der eine schlechte Ernährung der unteren Klassen und damit allerlei Massenerkrankungen zur Folge haben solle. Mit nicht mißzuverstehenden Seitenhieben bringt man diese Erscheinungen in Zusammenhang mit dem neuen Zolltarifentwurf. Wem ein auf Sachkenntniß beruhendes Urtheil fehlt, ist geneigt, anzunehmen, die bösen Agrarier hätten bereits ihren „Hungertarif" in der Tasche, alle Lebensmittel seien darum übermäßig theuer geworden und infolgedessen zöge bereits der Würgeengel durch das Land und raffe die Menschen zu Tausenden am Hungertyphus dahin.

Was ist nun an der Geschichte wahr? Wir haben uns bemüht, von maßgebenden Stellen aus dem Osten Auskunft zu erhalten: sie lautet dahin, daß, abgesehen von dem schweren Druck, der auf der Landwirthschaft und den von dieser abhängigen Erwerbsständen lastet, von einem Nothstande nicht die Rede sein kann. In einzelnen Vorstädten Posens — diese Stadt steht im Mittelpunkte aller jener Erzählungen — sind Erkrankungen an Cholerine, wie sie in der Zeit der sauren Gurken und des unreifen Obstes üblich sind, vorgekommen, darüber hinaus hat man jedoch von Krankheiten, die einen epidemischen Charakter hätten, nichts wahrgenommen. Daß der Zolltarif jetzt schon einen Nothstand zur Folge haben könnte, ist aber auch schon aus dem Grunde nicht möglich, weil wir einen neuen Tarif noch nicht haben. Wir stehen heute noch unter den von den Sozialdemokraten und Freisinnigen überlaut gelobten Caprivi'schen Handelsverträgen. Läge also ein Nothstand im Zusammenhange mit unserer Zollpolitik vor, so müßten doch jene Caprivi'schen Handelsverträge die Schuld daran tragen, die unsere Freihändler bekanntlich so sehr lieben, daß sie sie nicht zur Kündigung kommen lassen wollen. Ueber das Haltlose jenes Geredes kann also ein Zweifel nicht mehr bestehen.

Wenn nun aber wirklich in der Stadt Posen eine Theuerung und im Zusammenhang damit eine ungenügende Ernährung der niederen Volksschichten vorläge, warum greifen nicht die städtischen Behörden zu jenem Auskunftsmittel, auf das wir wiederholt hingewiesen haben, nämlich zur Aufhebung der Octrois, der Kommunalzölle auf die nothwendigsten Lebensmittel? Diese städtischen Zölle sind allerdings geeignet, an den Orten, an denen sie bestehen, die Lebensmittelzölle zum Mindesten um den Betrag zu erhöhen, den die Stadt aus den Octrois zieht. Vor uns liegt das „Statistische Jahrbuch deutscher Städte, herausgegeben von Neese, 7. Jahrgang, Breslau 1898". Wir ersehen daraus, daß die Stadt Posen im Jahre 1898 von den Einwohnern Gemeindesteuern in Höhe von 1 514 000 Mark erhoben hat = 20,60 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Unter diesen Gemeindelasten befinden sich auch Octrois auf Vieh und Fleischwaaren im Betrage von 280 727 Mark, auf Wild und Geflügel im Betrage von 20 546 Mark und auf Bier im Betrage von 42 981 Mark. Nun würde Herr Stadthagen, wenn sichs nicht um städtische Angelegenheiten handelte, sagen: Wie kommen jene Leute dazu, das Bier, das Getränk der Aermsten unter den Armen, in der Stadt Posen um 43 000 Mk. zu vertheuern? Wie kommt die Stadt Posen dazu, das Fleisch, also das nothwendigste Nahrungsmittel, um rund 300 000 Mk. für die 70 000 Einwohner Posens zu vertheuern? Und er hätte in diesem Falle vollständig recht. Bier und Fleisch sind heute nothwendige Nahrungsmittel für den Armen, und jede städtische Verwaltung hätte die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie möglichst billig geliefert werden und alle Momente fernzuhalten, die eine Vertheuerung herbeiführen könnten. Die Zölle, die an den Landesgrenzen für die Einfuhr erhoben werden, haben keine direkt preissteigernde Wirkung. Octrois aber, die an den Thoren der Stadt erhoben werden, wirken örtlich direkt preissteigend zum Mindesten um die Summe, die erhoben wird. Wenn es die städtischen Verwaltungen mit ihrer Einwohnerschaft ehrlich meinten, so hätten sie schon längst diese Octrois aufheben müssen. Daran denkt aber die Stadt Posen ebensowenig wie die Stadt Berlin, obwohl hier die Sozialdemokraten, die Schreihälse vom Brotwucher und Hungertarif, die ausschlaggebende Partei sind. Man ersieht auch hieraus wieder, wie haltlos die freisinnig-sozialdemokratische Schlagwortpolitik ist; die Herren im Lager des Freisinns und der Sozialdemokratie hetzen die Massen mit Schlagworten von Brotwucher, Hungertarif und dergl. auf, dort aber, wo in Wirklichkeit Brotwucher vorliegt und sie es in der Hand hätten, die Lebensmittel der ärmeren Bevölkerungsschichten zu verbilligen, denken sie gar nicht daran.

Zur Abänderung unserer Aktiengesetzgebung.

Kaum ist von freisinniger Seite berichtet worden, daß in leitenden Kreisen nicht daran gedacht werde, in eine Revision unserer längst als mangelhaft erkannten Aktiengesetzgebung einzutreten, so tritt schon wieder eine neue Mahnung an die gesetzgebenden Faktoren heran, so rasch wie möglich dieses Reformwerk in die Hand zu nehmen. Diesmal ist es eine Genossenschaftsbank — die von Soergel, Parrisius u. Co. —, welche sich gezwungen gesehen hat, ihren Aktionären kund zu thun, daß sie infolge leichtfertiger Geschäftsführung einen Verlust von über drei Millionen zu beklagen haben.

Die Leichtfertigkeit der Geschäftsführung ist in dem betreffenden Bericht direkt hervorgehoben, indem bemerkt wird, es sei dem persönlich haftenden Leiter der Gesellschaft zuviel freie Hand gelassen worden. Wird aber auf diese Weise versucht, so ziemlich die alleinige Verantwortung auf diese Persönlichkeit abzuladen und ihn, der bereits „ausgeschieden", als alleinigen Sündenbock in die Wüste zu jagen, so ist das ein verfehltes Unternehmen. Die Hauptschuld trifft hier, wo es sich nicht um Betrügereien, sondern um leichtfertiges Schalten mit dem Genossenschafts-Vermögen handelt, den Aufsichtsrath. Wozu ist der Aufsichtsrath da, als um solche Mißstände rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern?

Ein ganz „unverdächtiges" Blatt, die demokratische „Berliner Zeitung", läßt sich über den betreffenden Aufsichtsrath, der meist aus freisinnigen Parteigrößen besteht, folgendermaßen aus:

„Zwei der Aufsichtsrathsmitglieder waren gewissermaßen kraft ihrer Berufsstellung verpflichtet, mit der größten Strenge den Tempel des Genossenschaftswesens zu hüten und sorgfältig darüber zu wachen, daß das geschäftliche Ansehen der Genossenschaftsbank auch nicht durch den leisesten Hauch getrübt wurde. Sie sind beide Autoritäten und oberste Großwürdenträger im Genossenschaftswesen und sollten auch „unentwegte" Wahrer der Ueberlieferungen von Schulze-Delitzsch sein. Es sind die Herren Dr. Schneider und Dr. Crüger. Aber beide Herren sind offenbar stark überlastet, Herrn Dr. Schneider, den früheren Reichstagsabgeordneten für Nordhausen, hat man zwar mit einer in bestimmten, aber nur in ganz bestimmten Fällen üblichen „Zuvorkommenheit" von der Bürde seines Mandats befreit, um es auf jüngere Schultern zu legen; aber im Genossenschaftswesen ist Herr Dr. Schneider immer noch sehr stark in Anspruch genommen. Sein Amt als Revisor nöthigt ihn zu beständigen Reisen. Seine Tüchtigkeit und seine Arbeitskraft sind bewundernswerth, — aber er konnte bei seiner starken Ueberlast wohl nicht in Berlin anwesend sein. Herr Dr. Crüger, der Anwalt der deutschen Genossenschaften, wurde als solcher an und für sich überreich beschäftigt sein. Er ist zudem Stadtverordneter in Charlottenburg geworden, dann Landtags-Abgeordneter für Bromberg; und als in Wiesbaden das Reichstagsmandat frei wurde, war wiederum er der gegebene Mann. Herr Dr. Crüger, der übrigens neuerdings auch als Berliner Bürgermeister-Kandidat genannt worden war, und überdies noch stellvertretender Vorsitzender des Handelsvertragsvereins geworden ist, bemüht sich sichtlich, allen seinen Bürden und Würden vollauf gerecht zu werden; allein die Menschenkraft hat ihre natürlichen Grenzen.

Weiter kommt für den Aufsichtsrath in Betracht der greise Langerhans, dem von vornherein mildernde Umstände zugebilligt sind. Ferner Herr Hugo Hermes, der früher zu den Unersetzlichsten der Unersetzlichen in den Parlamenten gehörte, dann aber doch plötzlich ganz ersetzbar gefunden wurde, und jetzt dermaßen mit Aufsichtsrathsstellungen überbürdet ist, daß er offenbar nicht allen gerecht werden kann. Weiter Herr Reichstagsabgeordneter Blell, Abgeordneter für Hirschberg, Handelskammer-Präsident zu Brandenburg, der viel zu reisen hat, an Arbeitspflichten keinen Mangel leidet und doch eben auch nicht Alles machen kann."

„Die Methode, daß man möglichst viele Aemter und Ehren auf einzelne in besonderer Gunst stehende Persönlichkeiten häuft, ist — so bemerkt mit einem Seitenhiebe auf diese freisinnige Gepflogenheit die „Berliner Zeitung" — niemals einer Sache von Vortheil." Aber auch der Umstand, daß es nicht angeht, Männer in den Aufsichtsrath von Aktiengesellschaften zu wählen, die gar nicht fähig sind, ihr verantwortungsreiches Amt in einer ersprießlichen Weise auszuüben, wird durch die neueste Schädigung der Genossenschafter grell beleuchtet. Gerade dieser Fall schreit gewissermaßen nach einer Aenderung unserer Aktiengesetzgebung. Wie lange will man damit noch zögern? Soll durch das Walten überlasteter Aufsichtsräthe noch mehr Kapital verloren gehen?

Daß der Freisinn, der die „Opferwilligkeit" seiner „bewährtesten" Parteigänger durch Uebertragung von „möglichst vielen Aemtern und Ehren" zu belohnen pflegt, die Hauptschuld an dem Krach der Genossenschaftsbank trägt, ist der Humor bei dieser Sache. Sehr humoristisch wird freilich weder der Parteileitung noch den von der „Berliner Zeitung" gekennzeichneten Aufsichtsraths-Mitgliedern zu Muthe sein.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 19. August.

★ **Zur zweiten Kommissions-Lesung der Zolltarifvorlage** schreibt die „Korrespondenz des Handelsvertragsvereins":

„. . . . Die zweite Lesung der Kommission wird sich ziemlich glatt vollziehen. Herr v. Vollmar war wohl etwas außer Konnex mit seiner eigenen Fraktion, als er in München verkündete, auch die zweite Lesung werde 100 Sitzungen in Anspruch nehmen. Nein, wie man hört, besteht bei den Gegnern des Zolltarifs ziemlich allgemein der Wille, die zweite Lesung rasch vorüber gehen zu lassen. Fast alles, was sachlich im engen Kreise zu sagen war, ist in der ersten Lesung gesagt worden, an Obstruktion denkt man nicht. Man wünscht geradezu, daß das Volk möglichst bald Gelegenheit bekomme, durch die Verhandlungen im vollen Lichte des Plenums sich selbst von der Gemeinschädlichkeit des Tarifs im einzelnen zu überzeugen. Die gründliche erste Lesung der Kommission hat den Handelsvertragsfreunden einen so überzeugenden Nachweis dafür erbracht, daß der Regierungsentwurf keine Kritik vertragen kann, sondern einfach unter der Kritik ist, daß sie nichts mehr fürchten, als eine Versumpfung dieses Entwurfs im Halbdunkel eines Kommissionszimmers. Sie sehnen sich nach dem vollen Tageslicht und steuern darum mit vollen Segeln der Plenarberathung zu."

Wir werden ja bald sehen, ob das Handelsvertragsvereins-Organ gut unterrichtet ist. Daß der Verein in engem Konnex mit der Sozialdemokratie steht, ist allerdings bekannt; es wäre aber seltsam, wenn der bayerische sozialdemokratische Führer über die Absichten seiner Partei mangelhafter unterrichtet sein sollte als die Führer der „völkerbeglückenden" Kommerzienräthe.

* **Bei der Kulmbach-Forchheimer Reichstagsersatzwahl** hat zur allgemeinen Ueberraschung der freisinnig-nationalliberale Kartellkandidat nicht einmal die Hälfte der Stimmen erhalten, die im Jahre 1898 die Kandidaten der koalirten Parteien zusammen erlangt hatten. Diesmal erhielt der Kartellkandidat 3946, im Jahre 1898 der nationalliberale Kandidat 6045, der Freisinnige 3228 — zusammen erhielten beide also 9273 Stimmen. Es sind diesmal allerdings im Ganzen etwas über 300 Stimmen weniger abgegeben worden; allein rechnet man diese auch dem liberalen Kandidaten zu Gute, so besteht für die Parteien, die dieser repräsentirt, immer noch ein Ausfall von rund fünftausend Stimmen. Wo mögen diese geblieben sein? Zunächst hat der Sozialdemokrat ein Mehr von rund 270 Stimmen — vermuthlich von den „unentwegten" demokratischen Zollgegnern — erlangt. Das Centrum aber hat um 870 Stimmen diesmal besser abgeschnitten als bei der letzten Wahl. Den Löwenantheil aus dem liberalen Lager hat jedoch der Kandidat des Bundes der Landwirthe mit über 3500 Stimmen erreicht, während ein vom Bauernbunde aufgestellter Vertreter es auf rund 300 Stimmen gebracht hat. Die „Hochschutzzöllner" haben also auf der ganzen Linie gesiegt. Wie wird sich nun der Ausgang der Stichwahl gestalten? Dem liberalen Kandidaten fehlen über 2100 Stimmen, um die jetzt schon für den Centrumskandidaten abgegebene Stimmengahl zu erreichen; es müßte also ein ziemlich einmüthiges Eintreten des Bundes der Landwirthe für das liberale Kartell erfolgen, wenn diesem der Sieg gesichert werden sollte. Die für den Bauernbundkandidaten abgegebenen Stimmen werden ohnedies in der Stichwahl auf den Centrumsmann übergehen. Wie verlautet, ist man in den Kreisen des Bundes der Landwirthe geneigt, in diesem Falle den Wählern für die Stichwahl freie Hand zu lassen.

* **Reichstagsdiäten.** In der Centrumspresse wird erneut dem Bundesrathe der Rath gegeben, entweder dem vom Reichstage angenommenen Tagegeldergesetze zuzustimmen oder dem Reichstage sofort am 14. Oktober einen Gesetzentwurf über Einführung von Reichstagsdiäten vorzulegen, weil anderenfalls die Erledigung des Zolltarifs kaum möglich sein werde.

★ **Kriegsminister v. d. Planitz †.** Aus Dresden wird uns bei Schluß der Redaktion gemeldet: Der königl. sächsische Kriegsminister von der Planitz ist Dienstag Morgen ¾4 Uhr in Hosterwitz nach längerem Leiden sanft entschlafen.

* **Bischofs-Konferenz.** Zu der am 20. August in Fulda beginnenden Bischofs-Konferenz sind, mit Ausnahme der Bischöfe von Posen und Hildesheim, alle preußischen Bischöfe angemeldet.

* **Der deutsche Aerztetag** hat in seiner diesjährigen Zusammenkunft über die Reform des Krankenversicherungsgesetzes berathen und durch Abstimmung zum Ausdruck gebracht, daß die Mitglieder des Aerztetages ausnahmslos auf dem Boden der freien Aerztewahl stehen. Ueber die Frage, auf welchem Wege die Aerzte am besten ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen vermögen — auf dem der Selbsthilfe oder mit Staatshilfe —, gingen die Ansichten auseinander. Im Zusammenhange mit dieser Streitfrage wurde erörtert, inwieweit die staatlichen Organisationen der Aerzte für die Förderung der Interessen der Aerzte in der Kassenfrage in Anspruch genommen werden sollen. Die Meinungen darüber gingen auseinander. Es fanden schließlich folgende Leitsätze die Zustimmung des Aerztetages: 1. Die Mitglieder der Krankenkassen sollen die Hilfe jedes Arztes anrufen können, der im Bezirke thätig ist und sich auf die vereinbarten Bedingungen verpflichtet hat. 2. Die gegenseitigen Leistungen zwischen Aerzten und Krankenkassen sollen vereinbart werden von Kommissionen, die zu gleichen Theilen von Aerzten des Bezirks und Delegirten der Krankenkassen gebildet werden. 3. Den Honorarbestimmungen seitens dieser Kommissionen ist die staatliche Taxe zu Grunde zu legen." Es wurde die Abfassung einer Denkschrift vereinbart, in der die Forderungen der Aerzte dargelegt und begründet werden sollen. Die Denkschrift soll dem Bundesrath und den Mitgliedern des Reichstages überreicht werden. Im Anschluß an die Berathung zur Aenderung des Krankenkassengesetzes wurde beschlossen, daß der Aerztevereinsbund Schritte thue, damit die amtliche Statistik der Krankenversicherung verbessert werde

* **Der nationalliberale Parteitag.** Das Programm zum allgemeinen Delegirtentag der nationalliberalen Partei zu Eisenach ist, abgesehen von den noch namhaft zu machenden Korreferenten für die auf der Tagesordnung stehenden Themata, festgesetzt. Es sind drei Verhandlungstage, vom 11. bis einschließlich 13. Oktober, in Aussicht genommen. Die Debatten des ersten Tages werden durch Berichte über die allgemeine Stellung der Partei zu den großen nationalen, kulturellen, sozialen und wirthschaftlichen Aufgaben des Reiches eingeleitet. Sodann wird im Rahmen der Tagesordnung das erste Spezialgebiet, Reichsfinanzwesen und Finanzverhältnisse der Einzelstaaten zum Reiche, Gegenstand der Berichterstattung sein. In der zweiten Sitzung am Sonntag soll die Verkehrs-, Wirthschafts- und Handelspolitik und die Mittelstandspolitik im engeren Sinne des Wortes zur Berathung gelangen. Am dritten Tage stehen die Kolonialpolitik, die Sozialpolitik und zum Schluß auch die Fragen der Parteiorganisation von Wahlvorbereitungen auf der Tagesordnung. Anträge müssen spätestens acht Tage vor dem Delegirtentage dem Centralvorstande eingereicht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0001

* **Freisinnige Kampfesweise.** Das „Berl. Tagebl." veröffentlichte kürzlich eine Liste angesehener Persönlichkeiten aus der Provinz Hannover, die seiner Zeit Geldbeiträge für eine konservativ-agrarische Zeitung gezeichnet hatten und in den letzten Jahren bestordert oder durch Titelverleihung ausgezeichnet wurden. Welchen Zweck diese Zusammenstellung hatte, war ohne Weiteres klar; sie stellte ein häßliches, widerliches Gemisch von Denunziation und Klatsch dar. Die „Lpz. Neuest. Nachr.", die in diesem Falle durchaus unparteiisch sind, zollen infolgedessen dem führenden Freisinns-Blatte die Anerkennung, daß es mit seiner Leistung den Tiefpunkt der Moral im politischen Kampfe erreicht habe. Auch wir können dem Blatte diese verdiente Anerkennung nicht versagen.

* **Eine neue Polenvorlage** soll nach den „Berl. Pol. Nachr." beabsichtigt sein, die allerdings keine finanzielle Forderung enthält, sondern die Verleihung von Stimmrechten für die Kreistage an Domänenpächter betrifft. Wenn die Ansiedelungskommission Besitzungen aus deutscher Hand erwerbe, gehe in der Regel die von dem Vorbesitzer geführte Virilstimme auf dem Kreistage den Deutschen verloren. Aehnlich ungünstige Wirkungen seien zu befürchten, „wenn demnächst auf Grund des 250 Millionen-Gesetzes mit Stimmrecht ausgestattete Rittergüter aus deutscher Hand vom Staate, sei es zur Einverleibung in seinen Domänialbesitz, sei es zum Zwecke späterer Auftheilung, angekauft werden. In diesen Fällen gehen die Virilstimmrechte zwar nicht gänzlich verloren, sie ruhen aber in denjenigen Kreisen, in denen der Fiskus bereits mit einem stimmberechtigten Rittergute angesessen ist."

* **Polnisches.** Nach einer der „Schles. Ztg." zugegangenen Andeutung soll die Gefahr nicht ausgeschlossen sein, daß selbst in rein-deutschen Gebieten Mittelschlesiens die Polen nach Landerwerb streben.

---

* **Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft** hat für 1901 aufzubringen gehabt 15 Millionen Mark, d. s. 39 Prozent mehr als im Vorjahre. Diese erhebliche Steigerung der Umlage ist hauptsächlich verursacht durch die gesetzliche Vorschrift über die bedeutende Verstärkung des Reservefonds, welchem wieder 10 Prozent seines Bestandes zuzuschlagen waren, so daß derselbe jetzt rund 30 Mill. Mark beträgt. Der Verwaltungsbericht betont, daß diese neue Gesetzesbestimmung unter den Betriebsunternehmern große Unzufriedenheit und berechtigten Unwillen hervorgerufen habe, weil der Industrie und dem unfallversicherungspflichtigen Handwerk, ohne daß ein Bedürfniß nachgewiesen sei, jährlich viele Millionen Mark entzogen würden, die nur zu einem ganz geringen Zinssatz angelegt werden könnten, und es wird eine Aenderung des Unfall-Versicherungs-Gesetzes nach dieser Richtung hin gefordert. Beim deutschen Bergbau sind jetzt weit über 600 000 Personen gegen Unfall versichert. Diese bezogen im Jahre 1901 im Ganzen einen Lohn von mehr als 700 Millionen Mark, was im Durchschnitt auf einen Arbeiter einschl. der jugendlichen 1164 Mark Jahreslohn ausmacht. Im Jahre 1886, dem ersten des Bestehens der Unfallversicherung, betrug der durchschnittliche Jahreslohn nur 730 Mark. Zur Anmeldung gelangten rund 69 000 Unfälle, von denen jedoch nur rund 8000 oder 13,06 auf 1000 Versicherte entschädigungspflichtig wurden, da die bei weitem größte Zahl derselben, die unbedeutenden kleinen Verletzungen, Hautabschürfungen usw., nach kurzer Zeit und jedenfalls innerhalb der ersten 13 Wochen geheilt waren. Unfälle mit tödlichem Ausgange ereigneten sich 1289 oder 2,12 auf 1000 versicherte Personen. Die Verwaltungskosten bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft sind immer überaus gering gewesen, im Berichtsjahr betrugen sie nur 4,3 Prozent der Jahresumlage.

* **In der Absicht, den Bau von Kleinbahnen** nach Thunlichkeit zu erweitern, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß künftig entsprechend den allgemeinen Bedingungen für die Einführung von Kleinbahnen in Staatsbahnstationen auch bei der Anlage von Bahnkreuzungen der Kleinbahnen mit Linien der Staatseisenbahn zur Deckung der nicht besonders nachweisbaren Selbstkosten von dem Kleinbahnunternehmer nur 5 Proz. von dem Gesammtbetrage aller im Einzelnen nicht nach vereinbarten Pauschsätzen zu berechnenden Kosten als Verwaltungskosten in Rechnung gestellt werden. Die bestehenden Verträge werden hierdurch allerdings nicht berührt.

* **Erfahrungen mit Spiritusmotoren.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bei den Königlichen Eisenbahndirektionen eine Erhebung über die Erfahrungen mit Spiritusmotoren sowie über die versuchsweise Umänderung vorhandener Benzinmotore in solche für Spiritusbetrieb veranstaltet.

Ausland.

Frankreich.

Der neue Helm.

Der Kriegsminister Andrs hielt am Montag eine Truppenschau ab, wobei er einen Helm trug, dessen Einführung in der französischen Armee geplant ist. Derselbe erregte nicht geringes Aufsehen und wurde allgemein als praktisch bezeichnet. Er ähnelt im gewissen Sinne der deutschen Form. Eine Versuchskompagnie wird damit ausgerüstet und der Helm soll, falls sich der Versuch als glücklich erweist, allgemein in der französischen Armee eingeführt werden.

Zur Lage.

Die Sitzungen der Generalräthe sind am gestrigen Montag eröffnet worden. Fast überall wurden die bisherigen Präsidenten wiedergewählt; unter ihnen befinden sich die Minister Valle, Trouillot und Marujejouls. Der Generalrath in Versailles nahm eine Resolution an, wonach die Regierung die Wiedereröffnung der geschlossenen Schulen gestatten soll. Mehrere Generalräthe beschlossen, an die Regierung eine Adresse zu richten, durch welche dieselbe zu ihrer festen Haltung in der Ausführung des Vereinsgesetzes beglückwünscht wird.

Wie dem „Temps" aus Brest gemeldet wird, weigerte sich der Major Le Roy Laburie, welcher beauftragt war, mit einer Abtheilung des 19. Infanterie-Regiments die Ausweisung der Schulschwestern in Douarnenez vorzunehmen, diesen Befehl auszuführen. Der Major wurde mit Festungsarrest bestraft.

In Lesneven trafen Montag Vormittag 50 Gendarmen zu Fuß und zu Pferde vor Ploudaniel, Lesoigoët und St. Méen ein und wurden von der Bevölkerung mit Hochrufen auf die Freiheit und die Schwestern empfangen. Die Offiziere forderten die Bevölkerung und ihre Leute zur Ruhe und Kaltblütigkeit auf. Um 11 Uhr begann man gegen die Schulen vorzugehen. In Ploudaniel war der Kommissar, der die geistliche Schule schließen sollte, von einem Schlosser und zwei Kompagnien Infanterie begleitet. Es regnete in Strömen. Die Menge weigerte sich, den Kommissar durchzulassen, der sich daher genöthigt sah, die in der Schule Befindlichen zum Oeffnen aufzufordern. Kein Mensch antwortete. Als der Schlosser versuchte, das Thor zu öffnen, wurde er von den Bauern im Schulgebäude mit Unrath beworfen. Als weitere Aufforderungen, zu öffnen, erfolglos blieben, befahl der Kommissar Arbeitern, ein Loch in die Mauer zu stoßen. Von Neuem warfen die Bauern Unrath und Steine gegen die Arbeiter, den Kommissar und die Gendarmen. Als der Kommissar versuchte, die Umfassungsmauer zu übersteigen, empfingen ihn die Bauern mit Stockschlägen. Die Bauern zündeten sodann mit Petroleum getränkte Strohbündel an und schleuderten sie auf die Arbeiter, den Kommissar und die Soldaten. Der Kommissar wich von Neuem zurück. Die Bauern sangen Choräle. Gegen 2 Uhr mußte der Kommissar seine Versuche unter strömendem Regen unterbrechen. — In Lesoigoët und in St. Méen war der Widerstand ebenfalls sehr heftig. Hier wurden Hochrufe auf die Armee ausgebracht.

Rußland

Ein Drohbrief an den Zaren.

Nach Privatmeldungen aus Petersburg fand der Zar am letzten Freitag auf seinem Schreibtische einen Brief vom revolutionären Centralkomitee, enthaltend die Warnung, daß, falls er dem bureaukratischen Moloch noch weitere Hekatomben unschuldiger Opfer in den Hals werfe, die Rache des Volkes die Waffe direkt gegen ihn richten werde. Dem schnell herbeigerufenen Minister des Innern v. Plewe habe der Zar gesagt: Wozu habe ich einen Minister des Innern und warum gebe ich jährlich 100 Millionen Rubel für die Geheimpolizei aus, wenn mich ein paar junge Leute zum Narren halten können? Es wird am besten ein, die Regierung den Studenten zu übertragen, die sich in der Rolle des revolutionären Komitees gefallen. Zur Sicherheit des Zaren seien die umfassendsten Maßregeln getroffen worden. — Die Meldung scheint uns äußerst unglaubwürdig zu sein.

England.

Die Generale Botha, De Wet und Delarey haben am Montag, nachdem sie von dem Besuche bei König Eduard zurückgekehrt waren, auch London bald wieder verlassen und sich in Blackwell nach Rotterdam eingeschifft, wo sie heute erwartet werden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

✕ **Löbejün,** 18. Aug. (Patriotische Feiern.) Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige „Militärverein" sein Sommerfest im „Schützenhause", während am Abend ein Festball im „Schwarzen Adler" veranstaltet wurde. — Zur Erinnerung an den Tag von Gravelotte (St. Privat), den 18. August 1870, fand heute in der „Restauration zur Börse" ein General-Appell aller hiesigen Kriegsveteranen statt. Mit dieser Feier soll gleichzeitig der Versuch gemacht werden, eine zwanglose Vereinigung aller hiesigen Krieger zu bilden.

-ee. **Zschortau** (bei Delitzsch), 18. August. (Gau-Turnfest.) Gestern stand unser Ort unter dem Zeichen des Turnerkreuzes. Die Delitzscher Turnervereinigung, ein Gau im Turnkreise III e, hielt sein diesjähriges Gauturnfest ab.

— **Mücheln,** 18. Aug. (Verwechselung.) In der Nacht des zweiten Ostersiertages wurde der Schmied Richard Keil in Crumpa von den Landwirthssöhnen Max Tümmel und Arthur Hündorf daselbst plötzlich überfallen und von T. mit einem ca. 4 Centimeter starken Knüppel wiederholt von hinten über den Kopf geschlagen, so daß er besinnungslos liegen blieb. Auch H. traktirte ihn mit einem Gebstock. Als Keil nun hinreichend Mißhandlungen erfahren, wurden die Unmenschen erst gewahr, daß er derjenige gar nicht war, dem die Prügel gelten sollten. Keil hat drei Wochen krank gelegen und leidet infolge der Mißhandlungen jetzt noch an Kopfschmerzen. Von Tümmel und Hündorf hat er 300 Mk. Entschädigung bekommen und sie wollen auch noch die Kurkosten zahlen, doch soll er die That nicht zur Anzeige bringen. Das geschah aber von anderer Seite, der die Sache gar nichts anging, und so wurden beide vom hiesigen Schöffengericht zu je 50 Mk. verurtheilt.

— **Eilenburg,** 18. Aug. (Rettung.) Ein 6jähriger Knabe aus Leipzig, welcher hier bei Verwandten zum Besuch weilte, fiel am Sonnabend Nachmittag in der Nähe der Luckenwalder Tuchfabrik in den Mühlgraben und wurde vom Strome mit fortgerissen. Der 19jährige Sohn des Böttchermeisters Ernst Ludewig, welcher das Kind bemerkte, sprang ihm von seiner Schöpfe aus hebend nach und rettete so den bereits mit dem Tode ringenden Knaben.

— **Torgau,** 18. Aug. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Arbeiter Samiajla, der in der Nacht zum 11. d. Mts. in Zeditz infolge einer Verwechselung von sieben jungen Burschen überfallen und mit Messern in furchtbarer Weise zugerichtet wurde, ist nun doch am Sonnabend Abend im städtischen Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

— **Uebigau,** 17. Aug. (Stapellauf.) Auf der Werft der „Kette", Deutsche Elbschifffahrtsgesellschaft in Uebigau, lief gestern Nachmittag 4 Uhr der für die kaiserliche Marine erbaute Lootsendampfer für Wilhelmshaven in Gegenwart des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen und einer Anzahl geladener Gäste vom Stapel.

— **Merseburg,** 18. August. (Rettung durch einen Schulknaben.) Beim Haschen nach kleinen Fischen fiel am Sonntag Nachmittag der 8jährige Sohn des Fischermeisters A. hier in die Saale und gerieth in Lebensgefahr. Der in der Nähe weilende 12jährige Schulknabe Linde bemerkte den Unfall noch rechtzeitig, sprang dem Kleinen nach und zog denselben glücklich ans Ufer.

— **Weißenfels,** 18. Aug. (Zu Ehren unseres bisherigen zweiten Bürgermeisters Trinius,) der nach 53jähriger gesegneter Dienstzeit, von welcher 24 Jahre unserer Stadt zugute kamen, am 15. d. M. in den Ruhestand trat, findet morgen Nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Abschiedsfeier statt, an der die Mitglieder der städtischen Körperschaften, sowie die Beamten unseres Gemeindewesens theilnehmen werden. Auf diese Feier folgt ein Festmahl.

⌂ **Querfurt,** 18. August. (Manöver.) Die diesjährigen Herbstübungen des Militärs erstrecken sich auch auf einen großen Theil des Kreises Querfurt (Freyburg, Laucha, Mücheln und Umgebung), und die Belegung des Kreises durch Truppen findet deshalb in diesem Jahre in einem außergewöhnlich starken Maße statt. Ueber 80 Ortschaften des Kreises erhalten Einquartierung. — Vom 22. bis 27. August hält das Feldartillerie-Regiment Nr. 4 bei Laucha a. U., vom 23. bis 27. August das Feldartillerie-Regiment Nr. 40 bei Mücheln Regimentsexerzieren ab. Vom 4. bis 6. September manövrirt die 14. Infanteriebrigade mit dem 10. Husaren-Regiment und dem Feldartillerie-Regiment Nr. 40 bei Freyburg a. U., vom 8. bis 11. September wird die 7. Division zwischen Roßbach und Laucha manövriren.

— **Zeitz,** 18. Aug. (Durch zwölf Dolchstiche lebensgefährlich verletzt) hat am Sonnabend ein polnischer Arbeiter in der Zuckerfabrik Spora einen anderen Arbeiter, mit dem er in Wortwechsel gerathen war. Der Steiger F. trat zwischen die Streitenden, der Pole überfiel ihn aber und schnitt ihm mit dem Dolchmesser drei Finger der rechten Hand ab. Der Steiger wurde ins Krankenhaus „Bergmannstrost" nach Halle gebracht, während der lebensgefährlich verletzte Arbeiter ins Zeitzer Krankenhaus gefahren werden mußte. Der polnische Messerkerl wurde gefesselt nach Zeitz transportirt und von hier ins Landgerichtsgefängniß zu Naumburg a. S. eingeliefert.

— **Oberdorf,** 17. Aug. (Reparaturbedürftig.) Jedenfalls infolge des anhaltenden Regenwetters stürzte gestern Abend 7 Uhr mit donnerähnlichem Gepolter ein Theil des östlichen Giebels der hiesigen Dorfkirche ein. Im Innern der Kirche ist nichts beschädigt, auch ist Niemand verletzt worden.

— **Vom Brocken,** 16. Aug. (Brieftaubenaufliegen.) Von der Abtheilung Züchtersleben des Verbandes deutscher Brieftaubenzüchtervereine wurden gestern Mittag 4—500 Militärbrieftauben in fünf einzelnen Schwärmen vom Brocken abgelassen. Der Versuch war bereits vorher von Wernigerode und Schierke mit bestem Erfolge in der Weise ausgeführt worden, daß sämmtliche Thiere auf einmal aufgelassen wurden; mit vereinzelten Ausnahmen war immer der ganze Schwarm wohlbehalten nach Züchersleben zurückgekehrt. Der gestrige Versuch bezweckte, festzustellen, ob die Thiere auch in einzelnen Abtheilungen, die in Zwischenzeiten von mehreren Minuten abgelassen wurden, den Weg zu ihrem Heimathsort finden. Weitere Aufflüge sollen in den nächsten Wochen stattfinden von Göttingen, von Kassel und späterhin von Metz aus. (Magd. Ztg.)

— **Worbis,** 18. Aug. (Das Gedenkbuch:) „Der Kreis Worbis 1802—1902", vom Schulrath Polack verfaßt (Verlag von B. Müller, Worbis), in feinster Ausstattung mit prächtigen Bildern geschmückt, schildert die Geschichte des Kreises in den letzten hundert

---

(Nachdruck verboten.)

Krieg im Frieden.

Von Fr. von Oppeln-Bronikowski.

Manöverzeit — du friedliches Abbild des Krieges! Schwester des blutigen Bruders Mars! Krieg im Frieden! Vorschmack dessen, wozu der Soldat sich erzieht. Aufathmen von der Eintönigkeit des Kasernenlebens und seine Erfüllung zugleich! Oase in der Wüste des Reglements und des Drills, und gleichzeitig das Ziel der Reise! „Wäre doch nur das ganze Jahr durch Manöver, wenn schon kein Krieg sein kann", seufzt der gute Soldat, der sein Handwerk liebt und betätigen will. Hinaus strebt er stets aus der Enge der Garnison, aus Reitbahn und Exerzierplatz in eine neue, ungewohnte Welt.

O, diese bunten, wechselvollen Tage, diese seltsamen Kontraste zwischen Ernst und Komik, diese Poesie des Lagerlebens, diese Sonnenaufgänge über bereiften Herbstfeldern, diese Mondnächte auf stiller Wacht oder am lohenden Lagerfeuer, dieses Durchschwimmen von Flüssen, diese stählenden, einsamen Ritte mit einer handvoll Menschen, auf eigene Faust, eigenen Kopf, eigene Verantwortung hin!

Was in winterlicher Stille, in der Reitbahn und im Exerzierschuppen in eiserner Pflichterfüllung anerzogen, im Frühjahr und Sommer auf den großen Plätzen fortgesetzt ist, wo immer größere Menschenmassen von einem Gedanken, einem Winke geleitet werden, wie eine immer größer anschwellende Lawine — jetzt soll es seine Früchte tragen, wie die Bäume da draußen, an denen wir vorbeistreifen, und die Felder, auf denen wir lagern werden. Und die Lawine wird immer weiter rollen; von Woche zu Woche werden die Truppenmassen, die einem Willen gehorchen lernten, anwachsen, werden alte Schranken zerbrochen, alte Hindernisse übersprungen und höhere, vielseitigere werden an ihren Platz treten, bis die ganze Ernte eingetragen ist und der Winter seine schützenden Hüllen von Neuem ausbreitet.

Unruhiges Leben herrscht auf den Straßen. Schwere Geschütze rasseln dröhnend über das schlechte Pflaster der Dorfgassen, von Hunden umbellafft; am Wegrain stehen gaffende Schulkinder mit ihren Büchern und Tafeln und lugen aus braunen Gesichtern neugierig zu, während zischende, langhälsige Gänse den vorbeiziehenden Infanteriekolonnen durch den Staub nachlaufen, um den Marschirenden in die Stiefelhosen zu beißen. Ueberall ein Blinken und Blitzen von Pickelhauben im Morgennebel, ein Klappern von Kochgeschirren und Klirren von Waffen. Kleine Reiterpulks fegen in lustigem Morgengalopp über den Sommerweg neben der Straße, wo kein Staub aufwölkt. Oft auch verirrt sich der Huf absichtlich vom grasigen Wegrain und versinkt in den taufrischen Wiesenstreifen neben der Straße. Dann wieder geht es im Schritt auf den Sommerweg, wo die Pferde sich in wohligem Behagen dehnen und prusten und keck mit dem Zaunzeug schnicken, während die Reiter ihnen die Zügel hingeben und zur Karte greifen. Alle, Menschen wie Thiere, sind an Leib und Seele erfrischt; jede Muskel schwillt vor Behagen, und die leichten Morgengedanken wollen so luftig empor, wie die bläulichen Ringe des Rauches, der aus den Schindeldächern spurlos ins Luftmeer verfliegt.

Freund und Feind haben brüderlich in demselben Quartier gelegen und erst heute ist der Apfel der Zwietracht von höheren Mächten zwischen sie geworfen worden, sodaß sich die feindlichen Brüder erst jetzt von einander trennen, um zu Gewaltstreichen auszuholen. Vorpostengefechte haben bereits stattgefunden — so lautet die Gefechtslage. Geländeabschnitte und Brücken sind mit Bajonett oder Karabiner genommen und gehalten worden, ohne daß ein Tropfen Blut die plätschernden Bäche genetzt hätte. Eisenbahnen und Telegraphenlinien sind zerstört — und doch eilen die lautlosen Flügelworte noch immer an den ragenden Stangen hin, und das prustende Dampfroß weht nach wie vor seine langen, weißen Fäden durch die Luft.

Bald sind die letzten Frühnebel aufgesogen; die Ferne hellt sich. Ein silbergrauer Septemberhimmel spannt sich über die Landschaft; die fernsten Berge sind so nahe gerückt und so gläsern durchsichtig, so unendlich die Perspektiven. Leichte Staubwolken kräuseln sich hinter dem kribbelnden Heerwurm, und dort oben am fernen Bergsaum stehen die ersten kreisrunden Geschützwolken

Adjutanten stampfen auf dampfenden Pferden vorüber; auf dem Hügel zur Linken hält ein Stab, die Ferngläser feindwärts gerichtet, dicht hinter dem Höhenkamm. Kolonnen stolpern rechts und links von der Straße über tiefe Kartoffelfelder oder vorsichtige Stoppeln und benutzen geschickt jede Geländefurche, um sich den Blicken des Gegners zu entziehen. Batterien jagen mit keuchenden Pferden an den hohlen Gängen des Höhenzuges empor; die Kanoniere springen von der Protze, greifen in die Speichen und bringen ihre Geschütze in Position, daß sie kaum mit dem Rohr über die Kammlinie hervorlugen. Ruckweise ertönen die Salven der sich einschließenden Batterien, und das Knattern des kleinen Gewehrfeuers beginnt.

Schiedsrichter mit der weißen Binde am Oberarme, die Feldmütze auf dem Kopf, sprengen hin und her. Eine Batterie muß zurück. „Außer Gefecht gesetzt!" Im Feuer eines eingeschossenen, seit gestern in seiner Feldstellung eingegrabenen Gegners aufgefahren! Da sind keine zehn Pferde mehr übrig.

Ja, der Feind! Seit gestern steht er in überhöhenden Stellungen, die er gemächlich mit dem Spaten verstärkt hat. Und wer weiß: vielleicht hat er die dünneren Erdlinien, die das scharfe Fernrohr des Stabschefs erkennt, nur zum Schein aufgeworfen, als Maske, und seine Hauptstellung befindet sich weiter zurück. Das ganze Vorgelände hat er mit Schußmarken versehen und bis auf seine geringsten Falten auskundschaften können, während „West" erst im Anmarsch begriffen ist und sofort zum Entschlusse gedrängt wird. Gegen diese glacisartige Stellung anrennen, den Feind aus seiner natürlichen Festung vertreiben — so will es die Aufgabe für „West".

Der erste Mißerfolg zwingt den Führer, seine Kraft nach den Flügeln zu verlegen. Ein Flankenstoß soll den Gegner gefahrloser abfertigen, als der Frontangriff. Ungeduldig werden die ersten Patrouillenmeldungen erwartet, die im Kriege, wo alles sich viel zu schnell abwickelt, doch meist zu spät kommen und die Unsicherheit mehren.

Aengstliche Spannung herrscht auf den anscheinend so kalten Gesichtern des hoch zu Roß haltenden Stabes. Einzelne Reiter jagen den Abhang hinauf. Gottlob: Meldungen! Der Führer trifft seine Disposition, Adjutanten fliegen nach allen Seiten. Eine starke Kolonne zieht sich links durch den Wiesengrund, während die Schützenlinien im Vorland sich allmählich verstärken und wie große Rebhühnerketten bald aufschwirren, bald herabsinken und den Blicken entschwinden. Wie eine Schachpartie sieht das Ganze von rückwärts aus. Könnte man dem Gegner doch auch so in seine Karten gucken!

Das Gefecht steht. Noch wagt man die letzten Kräfte nicht einzusetzen. Die linke Flügelkolonne soll erst weit genug ausholen zum entscheidenden Flankenstoß. Um kleine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0002

ahren (unter preußischer Herrschaft) in übersichtlicher, anschaulicher Weise und wird nicht nur jedem Einheimischen, sondern jedem Geschichtsfreunde ein angenehmes Gedenkbuch sein. (Wir behalten uns vor, noch ausführlicher darauf zurückzukommen.)

W. Worbis, 17. Aug. (Die Jahrhundertfeier) ist auch in unserer Kreisstadt trotz der Ungunst des Wetters unter Theilnahme der Staats- und Kreisbehörden, der Post- und Eisenbahn-, sowie der Stadtbehörden und der gesammten Vereine und Bürgerschaft festlich begangen worden. Ein imposanter Festzug, an dem u. A. sämmtliche hiesige Schulen theilnahmen, brachte alle Festtheilnehmer nach dem Festplatze. Hier hielt in Vertretung des beurlaubten Bürgermeisters Beigeordneter Schulrath Polack die Festrede, die in ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausklang. Nachmittags wurde die Schuljugend festlich bewirthet, während Abends die Vorführung von lebenden Bildern den Glanzpunkt des Festes bildete.

W. Erfurt, 18. Aug. (Der 12. Verbandstag deutscher Sattler-, Riemer- und Täschner-Innungen) wurde heute Vormittag 9 Uhr hier eröffnet. Der Vorsitzende Lucznski-Berlin begrüßte die erschienenen Vertreter der Regierung, des Magistrats sowie der Handwerkskammer und schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Herr Jacobsstötter beleuchtete dann das Verhältniß der Innungsverbände zur Handwerkskammer. Unsere Handwerkskammern setzten sich in überwiegender Mehrheit aus den Wahlen der Innungen zusammen. Sie suchten ganz natürlich jede Fühlung mit den Innungen und den Verbänden. Er verstehe das Vorgehen vieler Handwerkskammern nicht, weshalb sie z. B. die Verbandspapiere der Innungsverbände nicht gelten lassen wollten. Die Innungsverbände seien vor den Handwerkskammern dagewesen, aus ihnen seien erst die Handwerkskammern entstanden. Redner sprach den Wunsch aus, daß sie in ein freundliches Verhältniß zu einander treten. — Nach Verlesung der Geschäftsordnung folgte der Bericht des geschäftsführenden Vorstandes für die Verbandsjahre 1900/02, erstattet durch den Verbandssekretär Schoch-Berlin. Die irrige Meinung, daß die Handwerkskammern den Innungsverband ersetzen, habe dazu geführt, daß einige Innungen vom Verbande abgegangen seien. Trotzdem sei ein Zuwachs an Mitgliedern seit dem letzten Verbandstage zu verzeichnen. Er zählt heute 65 Innungen mit 2407 Mitgliedern. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß Einnahme und Ausgabe im letzten Jahre mit 2475 Mk. balancirten. Das Verbandsvermögen beträgt 2326 Mk. Sattlermeister Hase-Berlin, welcher über die Errichtung von Fachschulen referirte, hält es im Interesse des Handwerks für unbedingt nothwendig, daß ein Lehrling die theoretischen und praktischen Kenntnisse erhält, welche er für seinen Beruf braucht. Um einen tüchtigen Meisterstand zu haben, der es mit der Konkurrenz des Großbetriebes aufnehmen soll, sei auch eine kaufmännische Ausbildung erforderlich. Die Versammlung war jedoch getrennter Meinung darüber, ob eine obligatorische oder eine Innungsfachschule zweckmäßiger sei. Eine Beschlußfassung hierüber erfolgte nicht. — Obermeister Rauch-Halle referirte über die Einrichtung einer Einkaufs-, Betriebs- und Verkaufsgenossenschaft. Redner hält diese Selbsthilfe des Handwerks durch Zusammenschluß der Genossenschaften als höchst geeignetes Mittel, den Kampf mit dem Großkapital erfolgreich aufzunehmen. Es wird von der Versammlung beschlossen, in den einzelnen Innungen solche Genossenschaften zu gründen und eine Kommission gewählt, welche gemeinsam mit dem Vorstand ein Normalstatut auszuarbeiten hat. — Ueber ein Gesuch an die Staatsbehörde um Errichtung einer staatlichen Lehrwerkstätte der Sattlerei für Meister und Gesellen referirt Zehle-Berlin. Den befürwortenden Ausführungen schließt sich die Versammlung an, indem sie den Vorstand beauftragt, bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, daß in allen Provinzialhauptstädten solche Lehrwerkstätten für Meister und Gesellen errichtet werden. — Der Verbandstag ist von 98 Theilnehmern und 43 Delegirten aus 27 Städten Deutschlands besucht.

— **Aken**, 17. Aug. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Die Schülerin L. Brüning von hier rutschte vom Siege der Badeanstalt herunter und fiel in die Elbe. Bademeister Knopf sprang ihr unverzüglich nach und rettete sie vom sicheren Tode des Ertrinkens. — Der Malerlehrling Jöbsich von hier hatte sich in dem bei der Elbsäule angebrachten Kahn zu schaffen gemacht und war dabei ins Wasser gefallen. Dem Fährmann Schmidt gelang es, den bereits Versunkenen noch zur rechten Zeit herauszuholen.

— **Staßfurt**, 17. Aug. (Das Bergfest der Belegschaft) der hiesigen königlichen Salzwerke ist gestern durch einen Gottesdienst in der St. Johanniskirche und durch Veranstaltungen verschiedenster Art im Schützenpark bei günstiger Witterung gefeiert worden. Zum Gottesdienst hielt Pastor Eggebrecht die Festrede.

+ **Magdeburg**, 18. Aug. (Das Projekt: Zuckerfabriken und Raffinerien) für Rechnung einer Genossenschaft von Kolonialwaaren-Händlern zu betreiben, ist nunmehr soweit gediehen, daß beim Amtsgericht in Magdeburg die Eintragung ins Genossenschaftsregister erfolgt ist. Die Genossenschaft firmirt: „Zuckerfabriken und Raffinerien für Kolonialwaaren-Händler, e. G. m. b. H." Sitz der Gesellschaft ist Magdeburg. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung von Zucker aller Art und Verkauf an die Mitglieder. Mitglied der Genossenschaft kann jeder Kolonialwaaren-Händler, welcher gleichzeitig Ladeninhaber ist, werden. Anmeldungen zum Beitritt müssen bis 30. September erfolgen.

— **Dessau**, 18. August. (Erbprinz Friedrich) feiert am 19. August seinen 46. Geburtstag. Der Prinz befindet sich z. Zt. in Bayreuth.

W. Sondershausen, 16. Aug. (Lehrer in Klautschau. — Dienstjubiläum.) Der Oberlehrer Tuckel ist aus seiner Stellung am Fürstlichen Gymnasium ausgeschieden, um nach Klautschau zu reisen, woselbst er am 1. Oktober als Leiter der deutschen Schule eintreffen wird. — Der älteste Lehrer des Fürstlichen Gymnasiums, Professor Wenkel, wird am 30. August sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

W. Eisenach, 18. Aug. (Vermächtniß.) Der Rentner Anton Zinn in Ostheim, dessen Leiche im hiesigen Krematorium verbrannt wurde, vermachte sein ganzes, ca. 60 000 Mk. betragendes Vermögen der Gemeinde Ostheim mit der testamentarischen Bestimmung, daß das Geld zu Schulzwecken verwendet werde.

— **Leipzig**, 18. Aug. (Blutthat.) Heute Nachmittag in der fünften Stunde hat sich in dem Hause Wilhelmstraße 13 in Volkmarsdorf eine grausige Bluthat abgespielt. Die daselbst wohnhafte, von ihrem Manne getrennt lebende 37jährige Maurersehefrau Auguste Therese Dietze geb. Schneider wurde zur angegebenen Zeit von dem 45jährigen, in Schönefeld wohnhaften Schuhmacher Töpfer erschossen, worauf der Genannte sich eine Kugel in die Brust schoß und sich schwer verletzte. Seit längerer Zeit hatte ihr Mann nichts von sich hören lassen, so daß sie genöthigt war, den Lebensunterhalt für sich und ihre Tochter durch Plätten und Blättertragen zu verdienen. Mit dem 45 Jahre alten Schuhmacher Töpfer schien sie ein freundschaftliches Verhältniß unterhalten zu haben, wenigstens ist sie mehrfach mit ihm gesehen worden. Auch heute fiel es nicht auf, daß Töpfer sie besuchte. Hausleute wollten gesehen haben, daß er bereits in der Mittagsstunde im Hause gewesen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die D. nichts mehr von Töpfer wissen wollen, es mag nicht erst heute zu Streitereien zwischen Beiden gekommen sein, die in Töpfer vermuthlich schon seit einiger Tagen den Entschluß reifen ließen, erst die Diebe und dann sich selbst zu tödten. Heute sind aller Wahrscheinlichkeit nach von Neuem Streitigkeiten ausgebrochen, die zur Folge hatten, daß Töpfer plötzlich mit dem Revolver, den er verborgen bei sich führte, die Diebe erschoß und dann mit derselben Waffe sich einen Schuß in die Brust beibrachte, durch den er lebensgefährlich verwundet wurde. Die That erfolgte kurz nach 4 Uhr. Unverzüglich, nachdem die beiden Schüsse gefallen waren, drangen Maurer, die mit dem Abputzen des Vorderhauses beschäftigt waren, auf Leitern in die Wohnung und fanden den Töpfer noch lebend vor, während die Diebe bereits den Geist aufgegeben hatte. Es erfolgte dann die Ueberführung des Mörders nach dem städtischen Krankenhause, wo er starb, während der Leichnam der Diebe nach dem Pathologischen Institut gebracht wurde.

— **Zwickau**, 17. Aug. (Ein netter Sohn.) Hier wurde gestern ein Schneidermeister in seiner Wohnung von seinem 19jährigen ungerathenen Sohne, weil er letzterem keinen Unterhalt mehr gewähren wollte, mit dem Revolver bedroht. Der Vater flüchtete aus Angst durch's Fenster. Auch der Sohn entfloh darauf und schoß auf der Straße auf die ihn verfolgende Kinderschaar, glücklicher Weise ohne zu treffen. Der rohe Patron kam in Haft. (Leipz. N. N.)

— **Chemnitz**, 18. Aug. (Verletztes Ehrgefühl.) Seit dem 9. d. Mts. wurde hier ein 17jähriger Kaufmannslehrling vermißt. Wenige Tage später fand man am Ufer des Schloßteiches Schirm und Hut des Vermißten, und auf den Wellen trieb ein unbesetztes Boot. Erst am Sonnabend Nachmittag gelang es, den Leichnam des jungen Mannes zu bergen. Der Lehrling war wegen eines in der von ihm verwalteten Portokasse entstandenen Fehlbetrages in Höhe von 8 Mark von seinem Chef zur Rede gestellt worden, und dadurch in seiner Ehre gekränkt, schrieb er einen Brief an seine Angehörigen, in welchem er ihnen das Vorkommniß mittheilte und angab, lieber in den Tod zu gehen, als sich als Dieb ansehen zu lassen.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 18. August 1902.

Aufgeboten: Der Kaufmann Albert Frost, Landwehrstr. 1 und Martha Grabaum, Mansfelderstr. 63. Der Maschinenschlosser Friedrich Karl, Merseburgerstr. 101 und Emilie Thiemicke, Augustastr. 12. Der Bauarbeiter Richard Hutzelmann, Unterplan 9 und Emma Hoffmann, Weingärten 47. Der Steinsetzer Hermann Stutterheim und Wilhelmine Stein, Domstr. 3.

Geboren: Dem Magistrats-Bureau-Assistenten Karl Bülgen, Zwingerstr. 19, S. Dem Eisenbahnarbeiter Franz Berbig, Gr. Schloßgasse 10, S. Franz. Dem Kaufmann Emil Rößler, Forsterstr. 20, T. Hildegard. Dem Arbeiter Michael Pawlowski, Schmiedestr. 23, S. Ludwig. Dem Schlosser Hans Wendt, Thorstr. 17, S. Kurt. Dem Schlosser Arthur Broese, Dryanderstr. 21, T. Martha. Dem Postassistenten Otto Barkowsky, Bertramstr. 18, S. Gerhard. Dem Tischler Reinhold Biermann, Schmiedestr. 36, T. Else. Dem Kaufmann Otto König, Hochstr. 7, S. Werner. Dem Schlosser Ernst Schmoll, Mittelwache 1, S. Alfred. Dem Schmied Hermann Oertel, Pfännerhöhe 49, T. Gertrud. Dem Bauarbeiter Albert Funk, Schillershof 16, S. Paul. Dem Maurer Hermann Michael, Pfännerhöhe 73, S. Hermann. Dem Heizer Hermann Köhler, Rannischestr. 7, T. Liesbeth. Dem Bauarbeiter Heinrich Schmiady, Ludwigstr. 20, S. Hermann. Dem Kaufmann Oskar Zischner, Bergstr. 2, T. Fanny. Dem Dekorationsmaler Friedrich Grimm, Thomasiusstr. 42, S. Hans.

Gestorben: Des Handlungsgehilfen Hermann Sasse Ehefrau Emma geb. Mohs, 30 J., Kellnerstr. 10. Des Arbeiters Wilhelm Müller T. Lally, 1 J., Schlosserstr. 15. Des Arbeiters Otto Raue T. Gertrud, 7 Mon., Schmiedestr. 21. Der Arbeiter Hermann Ämus, 27 J., Bergmannstrost. Der frühere Sattlermeister Friedrich Schumann, 85 J., Steinbecksgasse 5. Der Gastwirth Friedrich Röder, 41 J., Klinik. Der Schmiedemeister Wilhelm Röhnisch, 67 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Tanzlehrer Max Krause, 54 J., Krukenbergstr. 4. Der Arbeiter Franz Remm, 45 J., Klinik. Des Landwirths Richard Schübe S. Kurt, 1 J., Klinik. Des Müllers Richard Wendt S. Walther, 8 Mon., Klinik. Des Arbeiters Albert May S. Friedrich, 11 Mon., Trödel 3. Des Arbeiters Gottlieb Wangelik T. Emma, 1 J., Dreyhauptstr. 7. Des Arbeiters Johann Fiedler S. Guido, 10 J., Gr. Märkerstr. 17. Des Stellmachers Richard Ströbke Ehefrau Marie geb. Röthling, 62 J., Klinik. Des Lackierers Karl Hase T. Marie, 6 Mon., Delitzscherstr. 76. Anna Krause, 23 J., Klinik. Des Schuhmachers Hermann Henke S. Hans, 3 Mon., Kl. Schloßgasse 2. Des Registrators Oskar Schramm S. Georg, 3 Mon., Völbergasse 2 Des Schlossers Max Meier T. Martha, 2 Mon., Liebenauerstr. 168.

Auswärtige Aufgebote: Der Kaufmann Theodor Steußing, Halle und Helene Fride, Magdeburg.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 18. August 1902.

Geboren: Dem Architekten Hermann Quambusch, Gütchenstr. 1, T. Elise Margarethe. Dem Privat-Sekretär Emil Butt, Bahnhofstraße 2a, S. Hans Joachim. Dem Tischler Emil Schull, Viktoriaplatz 4, S. Erich. Dem Bierfahrer Hermann Poppe, Gabelsbergerstraße 27, T. Hedwig. Dem Musiker Arno Höhn, Harz 36, S. Arno. Dem Kesselschmied August Lehmann, Feldstr. 5, S. Wilhelm. Dem Landwirthschaftl. Arbeiter Bartholomäus Lebzuch, Dämäne, T. Helene.

Gestorben: Die Rentiere Amalie Pester, 75 J., L. Wuchererstraße 37. Die Wwe. Johanne Brauer geb. Schröder, 81 J., Reilstraße 129. Des Maurers Gustav Wiese S. Gustav, 2 Mon., Körnerstraße 57. Des Stellmachermeisters Hermann Gudian S. Alex, 1 Mon., Trotharerstr. 75. Des Kaufmanns Max Knäusel T. Gertrud, 1 J., Hohestr. 18. Des landwirthschaftlichen Arbeiters Bartholomäus Lebzuch T., todtgeb., Domäne.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben. Für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescher Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Seid. Blouse Mk. 4,35 u. höher — 4 Meter feine „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

Herrn!
Zambacapseln
gefüllt mit Gabol 0.05, best. Sandelöl 0.2.
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vielfausendf. bewährt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg
Nur echt in roten Packeten zu 3 M.

Diese Capseln sind nur ächt mit dem Aufdruck „Zambacapseln" und der Firma Apotheker E. LAHR in Würzburg.

In Halle in allen grösseren Apotheken.

Leibniz Waffeln Hannover Cakes-Fabrik

Neue Kindernahrung
Odda
nach Professor von Mering.
Vorzügliches Ernährungsmittel für gesunde und kranke Kinder.
Preis des Packets 1 Mk. 25 Pfg.
Vorräthig in Apotheken und Drogenhandlungen.

Ortschaften im Grunde der Bachlinie mit ihren Brücken und falben Weidenbüschen entspinnen sich hitzige Einzelkämpfe, bis der Schiedsrichter die Rolle des Fatums übernimmt und einem Theile den Sieg zuwägt.

Eine plötzliche Bewegung entsteht. Man sieht Batterien aufprotzen und über das Brachfeld vorwärtsjagen, um abermals Stellung zu nehmen. Ihr Schießen ist schon lange zur rollenden Kanonade übergegangen, und in den kleinen Waldparzellen vor der dünn besetzten Frontalstellung des Feindes hallt schon das Hornsignal: „Seitengewehr pflanzt auf", und die Trommeln wirbeln zum Sturm. Wird es glücken? Wird das athemlose, schwerbepackte Fußvolk dicht vor der feindlichen Stellung einen todten Winkel finden, wo es sich sammeln, aufathmen und zum letzten Angriff vorgehen kann? Das Loos der Schlacht liegt auf dem linken Flügel, wo die Umgehung vollendet ist und die ersten Schützenschwärme aufblinken. Wüthendes Knattern dringt von dort herüber, und die Gläser des Stabes folgen sorgenvoll dem Schalle. Der Führer hat seine Anhöhe bereits mit einer links vorwärtsliegenden vertauscht.

Da plötzlich ganz rechts Kavalleriemassen, die auf unsere Infanterie einsprengen. Unsere geringen Reiterkräfte auf diesem Flügel werfen sich ihnen zum Entsatz ihres Fußvolks entgegen, unvermuthet hinter dem Flügel hervorbrechend. Man sieht beide Reitermassen plötzlich stutzen und wie Magnete einander anziehen, während das Fußvolk Zeit hat, sich zu bajonettstarrenden Vierecken zusammenzurotten. Die Reiter schwenken plötzlich staffelartig ab — ein Trompetensignal hallt nach — schwenken wieder ein, ziehen sich fächerartig auseinander und suchen einander die Flanke abzugewinnen. Hindernisse brechen die Fronten; tiefer Boden hält ganze Züge wie auf Leimruthen zurück; über Hindernisse branden die Linien gleichmäßig hinfort, wie anrollende Meereswellen, nur einzelne stürzende Pferde zurücklassend. Wie weißlicher Gischt kräuseln sich die flatternden Lanzenflaggen; einzelne Reiter jagen weit vor die Fronten mit aufblitzenden Säbeln, an deren Spitze alle Blicke hängen. Der Sprung wird länger; Signale schmettern, und Reihe auf Reihe stürzt aufeinander los, um sich alsbald zu verworrenem Knäuel aufzulösen.

Der Feind muß zurück. Er hat seine Bewegungen im Feuer der gegnerischen Infanterie machen müssen, derselben, die unsere Reiter gedeckt hat. Verfolgungs- und Rückzugssignale — ein großes Feld von jagenden Reitern und wieder zusammengezogenen Pulks.

Der Blick wendet sich unwillkürlich nach dem linken Flügel. Dort steht es weit schlimmer. Der Feind ist aus seinem Wespennest aufgescheucht und selbst zum Offensivstoß vorgegangen. Er hat unser Fußvolk in die Wiesen im Grunde zurückgeworfen; die eigene dezimirte Artillerie hat ihm kein Halt gebieten können. Langsam fluthen die Schwärme die vergebens erklommenen Hänge wieder hinab; die Geschütze traben kleinlaut zurück, und die starke, am linken Flügel in Reserve gehaltene Kavallerie muß sich für das zurückweichende Fußvolk aufopfern. Aus den langen Schützenlinien fädeln sich schwarze Kolonnen ein, die theils wieder Front machen müssen, um den nachdrängenden Gegner abzuweisen, und allmählich zieht sich „West" auf die hinter ihm liegenden Höhen zurück, um sich dort zu verschanzen. So wechselt das Kriegsglück, und der heute frohgemuth zum Angriff blies, muß sich morgen in der Defensive behaupten.

Wenn Todte dalägen, zertrümmerte Wagen emporstarrten und brennende Dörfer wie riesige Siegesfackeln leuchteten, so sähe das Bild für das Auge des Laien ganz kriegsmäßig aus. Nur der Eingeweihte erkennt all die verschobenen Friedensbilder, die Rücksichten auf schonungsbedürftiges Ackerland und dergleichen mehr. Als das Signal „Das Ganze Halt" erschallt und von beiden Seiten die Reiter zur Kritik eilen, wie zu nachträglichem Friedensschluß, da merkt auch der Laie den Unterschied.

Auf einer weit ins Land schauenden Anhöhe haben sich die Berittenen um den Leiter der Uebung geschaart, der dem Einen sein Todesurtheil diktirt und den Stern auf der Brust und den Achselstücken des Anderen erglänzen läßt. Das ist wieder wie im Kriege. Dort besorgen's die Kugeln und die eiserne Nothwendigkeit. Hier ist es der Blick eines Menschen, der Sieg oder Tod kündet.

Die Truppen genießen inzwischen die kurze Rast. Es ist heiß geworden. Die Pickelhauben werden abgenommen und der Schweiß mit dem rothen Taschentuch von den sonnenverbrannten Gesichtern gewischt, während die Gewehre zur Seite der Straße schnurgerade Spalier bilden. Die Feldflasche geht von Mund zu Mund in den am Wegrain hockenden, an die Apfelbäume gelehnten Reihen. Oder, wenn's der Feldwebel nicht sieht, wird auch ein wenig geräubert von der rothbackigen Aepfeln und bläulichen Pflaumen, die ihre Zweige so einladend über die durstigen Lippen herabneigen. Die Reiter lockern die Gurte der Pferde und befühlen prüfend die heißgelaufenen Fesseln; bisweilen wird auch ein Pferd, das im tiefen Brachfelde das Eisen verlor, nothdürftig beschlagen. Und alles schwatzt und orakelt von morgen, oder wohin es noch geht und wie das letzte Quartier war.

Die Offiziere kommen zurückgetrabt, die Rückzugsbewegung wird fortgesetzt. Nachmittagssonne liegt brütend über der Landschaft, und die ganze Welt bebt in Lichtschauern. Anordnungen für den kommenden Morgen werden getroffen, Feldwachen ausgesetzt, die Trains und Bagagen herangezogen, Nothquartiere und Biwaks bezogen. Bald flammen die Kochfeuer auf; durch die Dorfstraßen drängen sich Leute im Drellrock und Feldmütze, Pferde werden zur Tränke geführt, und in den Schmieden ertönt fröhlicher Hammerschlag.

Müde Spätsonne wirft ihre letzten Strahlen über die Felder; die Dreschmaschine brummt ihren einschläfernden Sang. Trübe Herbstnebel schieben sich vor die erblindende Sonnenscheibe, die zum letzten Mal aufflammt, wie ein im Tode brechendes Herz. Blutroth, wie von ungeheurem Brande erfüllt, leuchten die Fensterscheiben der Häuser noch meilenweit auf, und im Dorfteiche steht es wie purpurnes Blut.

Ein frostiger Moordunst steigt ringsum auf, und die sonnenverwöhnten Glieder wickeln sich schauernd in den Soldatenmantel. Die Nacht sinkt schnell herein. Stern auf Stern erscheint am aschfahlen Firmament, und Feuer auf Feuer entflammt auf dem feuchten Boden, der den wegmüden Kriegern ungastliche Lagerstatt bietet. Geisterhaft ragen die Zelte im flackernden Lichtschein und unbestimmte Gerüsche von Stimmen durchdringen die Nacht. Die Wachtfeuer sinken zu kleinen Lichterherden zusammen und auf dem harten Boden liegen und hocken die Schlafenden rings im Kreis.

Schlaft wohl, Kameraden, auf dem harten Feldbett, bis das Wiehern der Pferde, das Schießen der Vorposten und die morgendliche Kälte Euch wieder erweckt. Wir Anderen, wir wachen derweil und legen manch frisches Scheit auf den kohlenden Haufen. Wir spannen das Ohr den Geräuschen der Nacht und verknüpfen tiefernsten Gemüthes das fröhliche Spiel mit dem furchtbaren Ernst und gedenken vergangener Zeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0003

A. Friedr. Flender & Co., Düsseldorf-Reisholz.

Grösstes und leistungsfähigstes Werk

in

hölzernen Riem- u. Seilscheiben.

Vertretung und Fabriklager bei

Adolph Quentin, Halle a. S., Magdeburgerstr. 10.

Fernsprecher 351. [937

Töchter-Pensionat

von

Antonie Bach,

◆ Forsterstrasse 3, II. ◆

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Bei günstiger Witterung

Mittwoch, den 20. August,

Nachmittags 4 Uhr:

Damenkränzchen,

verbunden mit

Gr. Concert

des gesammten Theater-Orchesters.

Komponisten:

Wagner, Strauss.

Entree frei. Entree frei.

1/2 u. 1/1 Portionen Kaffee, div. Gebäck etc.

Auswärtige Theater.

Mittwoch, den 20. August 1902.

Leipzig (Neues Theater): Die Zwillingsschwester.

Leipzig (Altes Theater): Geschlossen.

Gebr. Bethmann

Möbelfabrik

Halle a. S., Grosse Steinstrasse Nr. 79

Specialität:

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Jede Stilart — Prompte Bedienung — Solide Waren.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Musterbücher stehen gern zu Diensten.

Lieferung franco durch eigene Geschirre.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neues brillantes Programm.

„Im Reiche der Syrenen",

musikal.-electr. Transformations-Ballet-Akt.

Borscha Borischka,

internat. Verwandlungs-Tänzerin.

Großer Sensationsakt.

Georg Zimmermann,

berühmter sächsischer Dialektdichter und Rezitator.

Moritz Heyden,

der beliebte Original-Gesangs-Humorist.

American-Bioscope.

Die Krönungsfeierlichkeiten in England.

Original-Aufnahmen,

und das übrige glänz. Programm.

Verreist

bis Mitte September.

Dr. med. Hermann Keil,

Frauenarzt, Martinsberg 11.

Tournee der Concertdirektion **Martin Stein,** Hamburg.

„Bad Wittekind" und „Wintergarten"

Donnerstag, den 21. August:

Einmalige Elite-Concerte

der circa 40 Mann starken Kapelle des

Kaiserlichen I. Seebataillons

aus Kiel. Kapellmeister: Stabshoboist **Fr. Pelz.**

Erste Concertreise nach der Rückkehr aus China. Mit besonderer Genehmigung concertirt die Kapelle in den Khaki-(Tropen)-Uniformen. — U. A. im Programm:

Feldzugs-Erinnerungen aus dem China-Krieg.

1. Empfang des Generalfeldmarschalls Graf v. Waldersee durch die vom Kaiserlichen I. Seebataillon gestellte Ehrenwache,
   a) Präsentitmarsch bei der Parade der international. Truppen: Deutschland, Rußland, Frankreich, England, Japan, Italien, Oesterreich.
2. Concert beim Gala-Diner, welches die Gesandten der verschiedenen Staaten zu Ehren Waldersee's gaben.
3. Original chinesische Musik, unter Benutzung von aus Peking mitgebrachten Original chinesischen Instrumenten.
   1. Chinesischer Tanz. — 2. Lied. — 3. Militär-Marsch.

Ausführliches Programm an der Kasse.

Entree 60 Pfg. Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung von **Reinhold Koch,** bei Herren **Steinbrecher & Jasper, Friseur Mey, Riebeckplatz** und in den Concertlokalen. [409

Anfang: 3½ Uhr Bad Wittekind. **Ende gegen 6½ Uhr.**
8 Uhr Wintergarten. „ „ 11 „

Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule

Halle, Königstr. 81, part. u. I.

1141) Vorsteherin: **Luise Staabs.**

Gegründet 1823.

Neuheiten

empfiehlt

J. A. Heckert,

Halle. 61 Gr. Ulrichstrasse 61 **Halle.**

nahe am Markt

in

Wasch-Services.

Grösste Auswahl.

[654

Vorschule in den Franke'schen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler zum Michaelistermin d. Js. für alle Klassen, besonders für die **Michaelisklassen,** nehme ich täglich (außer Sonntag) Vormittags von 11—3/4 12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. Tauf- und Impfschein sind dabei vorzulegen. (1428

Gentsch, Inspektor.

Andre Hofer's

echter Feigenkaffee

hat sich als feinster Kaffeezusatz einen **Weltruf erworben.**

Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

Bad Wittekind.

Mittwoch, den 20. August, Abends 8 Uhr:

Gr. historisch-patriotisches Concert

der Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36

zur Umfriedigung und weiteren Ausschmückung des Denkmals der im Feldzug 1870/71 gefallenen Krieger des Regiments, unter Mitwirkung

zweier Tambourkorps und einer Kompagnie Füsiliere.

Programm:

1. Fanfaren-Marsch der Königshusaren . . . . . Sachse.
2. Ouverture z. Op. „Ein Feldlager in Schlesien" . Meyerbeer.
3. Dankgebet! Altniederländisches Volkslied . . . Kremser.
4. Musikalische Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelms des Großen. Tongemälde . . . . . Heilmann.
5. Im Feldlager Kaiser Barbarossas! Für mittelalterliche Trompeten und Pauken . . . . . Kosleck.
6. Jubel-Ouverture . . . . . C. M. v. Weber.
7. Zug der Landsknechte nach Motiven eines Reitermarsches aus dem 30jährigen Kriege . . . . . Franke.
8. Historisches Marschpotpourri . . . . . Kaiser. (Märsche a. d. 16. Jahrhundert bis auf die Neuzeit.)
9. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, großes Schlachtenpotpourri . . . . . Saro.

Unter Mitwirkung zweier Tambourkorps und einer Kompagnie Füsiliere. [1400

Eintrittspreis 50 Pfg.

Handwerker-Meister-Verein.

Montag, den 25. August:

Letzter diesjähriger Ausflug nach Ragoczy.

Abfahrt ½3 Uhr v. Hettstedter Bahnhof. Rückfahrt v. Dölau gegen 10 Uhr.

In Ragoczy Concertmusik nebst Sommerreigen.

Karten à 40 Pfg. bis Freitag Abend bei den Herren Kleemann, Künniger, Schwarz, Speck und Vogler.

1413) **Der Vorstand.**

Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.

Das 9. Abonnements-Concert findet **Donnerstag,** den 21. ds. Mts. statt. **Der Vorstand.**

Freyberg's Brauerei

empfiehlt

Lagerbier	à Fl. 10 Pfg.
Münchener Export-Bier	à Fl. 10 Pfg.
Pilsener Bier	à Fl. 10 Pfg.
Deutsches Porter-Bier,	20 Pfg.
Hausbier, leichtes, erfrischendes Getränk,	6 Pfg.

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 19. August.

— **Umbau des Hettstedter Bahnhofes.** Die Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft unterzieht ihren Bahnhof Halle z. Zt. einer baulichen Veränderung, und zwar wird der bisher außer Verbindung mit der Bahnhofsrestauration gelegene Wartesaal II. Klasse zweckentsprechend verlegt. Die unzureichenden Dienströume werden unter Hinzunahme des bisherigen offenen Warteraums vergrößert. An die Stelle des letzteren tritt ein Hallenanbau, an welchen sich die früher etwas primitive Gepäckexpedition in verbesserter Form anschließt. Die Billetschalter sind nach der Mansfelderstraße zu in einen neuen geschlossenen Vorraum verlegt, der gleichzeitig im Winter und bei schlechtem Wetter dem Publikum einen geschützten Aufenthalt bieten wird. Die zunehmende Bebauung der Ortschaften Nietleben und Dölau läßt eine Vermehrung der Verkehrsgelegenheit als sehr wünschenswerth erscheinen. Wie wir erfahren, beschäftigt sich die Bahnverwaltung mit dem Plan, einen ständigen Vorortverkehr nach Dölau in der Weise einzurichten, daß zunächst Morgens, Mittags und Abends im Anschluß an die übliche Geschäftszeit Züge eingelegt werden sollen. Auch wird beabsichtigt, speziell für den Arbeiterverkehr einen Frühzug derart einzulegen, daß den außerhalb Wohnenden die Erreichung der Halleschen Fabriken um 6 Uhr ermöglicht wird. Dieser Zug wird bereits mit dem Winterfahrplan eingeführt werden. Wegen des übrigen Vorort-Verkehrs steht eine Entscheidung noch aus, doch sind Erweiterungen in dieser Richtung für den nächsten Sommerfahrplan bestimmt in Aussicht genommen.

— **Auch eine Hundertjahrfeier.** Die Trottoirs, ohne die man sich heute ein Straßenbild kaum noch denken kann, sollen erst hundert Jahre alt sein? Französische Blätter begehen wenigstens eine Art Centenarfeier des Pariser Trottoirs. Aus diesem Anlaß wird auch die Geschichte des Bürgersteiges erzählt. Vor der Einführung des Trottoirs wichen die Fußgänger aus, wie sie konnten. Das Pflaster ging über die ganze Straßenbreite. Als es noch keinen großen Wagenverkehr gab, war das auch kein Nachtheil; aber als der Wagenverkehr zunahm, mußten die unglücklichen Fußgänger auch List und Geschicklichkeit anwenden, um den Rädern oder dem Schmutz zu entgehen. Man hörte denn auch allenthalben Protest- und Klagerufe. Den Stadtvätern war aber der Gedanke noch nicht gekommen, von der Breite des Dammes einen Streifen Boden für die Fußgänger zum Schutz gegen Unfälle abzutrennen. Nur der Pont-Neuf war mit etwas Aehnlichem ausgestattet. Man erkannte sehr wohl, daß so etwas nothwendig wäre, was später der Bürgersteig geworden ist; man wußte nur nicht, wie es zu bauen war. Im Jahre 1782 war nun der Bau des Odeon beendigt, der damaligen Comédie-Française. Man sah hier das Herbeiströmen des Publikums und der Wagen voraus und reservirte deshalb rechts und links von der Rue de Tournon einen Streifen, den Prellsteine einfaßten. Das eigentliche Trottoir war durch einen Saum von Quadersteinen gebildet, die mit kleinen Pflastersteinen aus Sandstein bekleidet waren. Diesen Schutz gewährte man bei den Auffahrten der Theater; man that dasselbe vor den „Italiens" und der Rue de Louvois, angesichts der dort projektirten Bühne. Diese Versuche blieben indessen völlig vereinzelt. Klugen Köpfen leuchtete die Idee jedoch ein. Der Generalpächter der Steuern de Laborde, der die Chaussee d'Antin baute, dachte nach den „L. R. R." auch daran, in der Rue Le Peletier Trottoirs anzulegen. Er begründete ein neues Viertel, das er mit Trottoirs versehen wollte, und zwar aus Sympathie für die braven Leute, die nicht im Wagen fahren können. Da kam die Revolution dazwischen, die ihm den Hals kostete. Erst im Jahre 1802 verallgemeinerte der Seinepräfekt Frochot eine solche Anordnung der Straße, deren Vortheile er erkannte. So blickt das Trottoir also jetzt gerade auf ein Jahrhundert seiner Geschichte zurück, wenn auch das Wort älter ist. Das Trottoir war früher der Raum, auf dem die Fußgänger auf den Quais gingen; das Wort wurde im familiären und figürlichen Sinn das Feld der Erwägung und des Glücks.

— **Der Konservative Verein** hält morgen Abend im „Goldenen Schiffchen" wieder eine zwanglose Zusammenkunft ab, bei welcher politische Tagesfragen besprochen werden.

— **Die Pfälzer Kolonie-Schützengesellschaft**, welche in einigen Jahren ihr 200jähriges Bestehen feiert, hielt gestern ihr diesjähriges Königsschießen ab. Bereits am Sonntag Nachmittag wurde auf dem eigenen Schießstand „Pfälzer Schützenhof" an der Haide ein Schießen nach allen Scheiben veranstaltet, das zahlreiche Theilnehmer fand. Gestern Morgen versammelten sich die Schützen und deren Angehörige im „Pfälzer Schießgraben" zur Einnahme des üblichen Frühstücks, welches der Schützenkönig des vergangenen Jahres, Herr Malermeister Zeidler, gab. Nach einer Gondelfahrt von der Ziegelwiese nach dem Haideweg wurde die Strecke bis zum Schützenhof zu Fuß zurückgelegt. Hier entfaltete sich alsbald ein reges Treiben. Zunächst wurde das Schießen um Preise fortgesetzt und ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen. Die Königsscheibe wurde Nachmittags 4 Uhr gezogen. Den besten Schuß auf diese gab der Schützenhauptmann, Herr W. Neue, für sich selbst ab; er wurde daher zum Schützenkönig proklamirt. Kronprinz wurde Herr Prozeßtechniker Pfeiffer-Crölliwitz und Prinz Herr Dekorateur Dittmann hier. Danach blieb man noch längere Zeit in geselliger Weise vereinigt. Das Königsmahl und der Königsball finden heute Abend im „Pfälzer Schießgraben" statt, bei welcher Gelegenheit die Investitur des neuen Königs vorgenommen wird.

— **Handwerker-Bildungsverein.** Ein äußerst reges Leben herrschte am Sonntag Nachmittag in „Osborgs Bellevue". Der Handwerker-Bildungsverein hielt sein Kinderfest ab, das in Betreff der Unterhaltung den gleichen Festen der Vorjahre in nichts nachstand. Durch die Ungunst der Witterung hatte das Vergnügen allerdings zu leiden, doch that dies der vorherrschenden fröhlichen Stimmung keinen Abbruch.

— **Der Uebund**, bestehend aus der Pfälzer Kolonie-Schützengesellschaft, dem Allgemeinen Halleschen Turnverein, der Liedertafel „Melodie", dem Bahnhofsbaracken-Verein und dem Veteranenverein, hält sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, den 31. d. Mts., Nachmittags und Abends im „Pfälzer Schießgraben" ab.

— **Handwerkermeister-Verein.** Der letzte diesjährige Ausflug des Handwerkermeister-Vereins findet am nächsten Montag nach Bad Ragoczy statt. Dort werden ein Konzert und ein fröhlicher Sommerreigen abgehalten werden.

— **Scharfschießen.** Am Donnerstag, den 28. d. Mts. findet von Vormittags 10 Uhr ab ein Scharfschießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 in der Gegend westlich von Beuchlitz und Holleben mit der ungefähren Schußrichtung auf Steuden statt. Gefährdet ist das Gelände innerhalb der Linie Schletau-Eisdorf, Teutschenthal, Steuden, Gräfendorf, Delitz am Berge, Schlettau. Diese Grenzlinie selbst ist nicht gefährdet, die dort führenden Wege können ungehindert benutzt werden. Die in das gefährdete Gelände führenden Wege werden von 9 Uhr 45 Min. Vormittags ab durch Posten gesperrt, deren Anweisungen unbedingt Folge zu leisten ist.

— **D-Zuganschluß.** Nach dem Winterfahrplan der Eisenbahndirektion Kassel wird der seit 1. Mai eingelegte Schnellzug Frankfurt-Halle-Berlin (Frankfurt ab 7 Uhr 55 Min. Vormittags) vom 1. Oktober nur noch bis Eichenberg verkehren. Dort findet der Schnellzug Anschluß an den jetzt schon bestehenden D-Zug Frankfurt-Bibra-Eichenberg-Berlin. Der D-Zug verläßt Eichenberg 11 Uhr 56 Min. Vorm., geht von Nordhausen 1 Uhr 9 Min. Nachm. ab und trifft in Halle 2 Uhr 42 Min. Nachm., in Berlin (Anhalter Bahnhof) 4 Uhr 55 Min. Nachm. ein.

— **Patente.** In das Gebrauchsmuster sind eingetragen worden Herr Albert Streicher, Kleine Ulrichstraße Nr. 36, für eine selbsttätige Löschvorrichtung für Straßenlaternen u. dgl. mit einem durch unter Nr. 181 005, Herr Ingenieur Richard Bracklow, Merseburgerstraße Nr. 19, für einen in beliebige Spannungen einstellbaren Zug- und Druckregler mit Wasserfüllung für Niederdruck-Dampfheizungen unter Nr. 180 821 und Herr Agent Ottomar Schmidt, Magdeburgerstraße Nr. 12, für Fächer zu Ansichtskarten 2c. mit an beiden Seiten der Fächerstäbe auswechselbar befestigten Karten unter Nr. 180 744.

— **Prämiirt.** Auf der internationalen Bäckerei-Ausstellung in Köln wurden auch, wie wir in Ergänzung der bezüglichen Notiz in der Sonntagsausgabe der „Halleschen Zeitung" melden, die Maschinen der hiesigen Firma Albert Mohr u. Co., welche von einer anderen Firma mit ausgestellt waren, mit goldener Medaille und Ehrenkreuz prämiirt.

— **Das 9. Abonnements-Konzert** der Neumarkt-Schützengesellschaft findet am nächsten Donnerstag statt.

— **Im Apollotheater** findet morgen von Nachmittags 4 Uhr ab ein Damenkränzchen bei einem Konzert des Theaterorchesters statt. Das Entree ist frei.

— **Vermißt** wird seit dem 17. d. Mts. Hermann Schimpf, Eichendorffstraße 36. Es wird befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Sch. ist taubstumm und hat infolge eines Leidens einen ungleichmäßigen Gang.

— **Brände.** Ein Schornstein auf dem Hause Prinzenstraße Nr. 24 gerieth gestern Nachmittag in der sechsten Stunde in Brand; durch die Feuerwehr wurde dieser gelöscht. — Im dritten Stockwerk Lerchenfeldstraße Nr. 7 war letzte Nacht gegen 12 Uhr ein Stubenbrand durch Explosion einer Küchenlampe entstanden. Nach halbstündiger Thätigkeit der Feuerwehr war weitere Gefahr beseitigt. Polizeisergeant Vogel, welcher die Wohnung gemiethet hat, ist nicht unerheblich durch den Brand geschädigt.

Durchschnittspreise des heutigen Halleschen Wochenmarktes.

Detailverkauf.

Kartoffeln, pro Ctr.	2,00-3,00 Mk.	Aepfel, 1 Mdl.	25—50 Pfg.
Kartoffeln, 5 Liter	25—30 Pfg.	Hühner, pro St.	2,00 Mk.
Zwiebeln, 1 Liter	15 Pfg.	Hähnchen, pro St.	1,00-2,25 Mk.
Blumenkohl, 1 St.	10—40 Pfg.	Tauben, pro St.	40—50 Pfg.
Welschkohl, 1 St.	5—10 Pfg.	Enten, pro St.	2,00—3,00 Mk.
Weißkraut, 1 St.	5—15 Pfg.	Karpfen, pro Pfd.	1,10 Mk.
Mohrrüben, pr. Mdl.	10—15 Pfg.	Hecht, pro Pfd.	1,00 Mk.
Kohlrüben, 1 St.	10 Pfg.	Aal, pro Pfd.	1,60 Mk.
Radieschen, 2 Bund	8—10 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd.	30 Pfg.
Rettiche, pro St.	3—10 Pfg.	Butter, pro St.	55—70 Pfg.
Salat, grüner 1 St.	3—5 Pfg.	Käse, 2 St.	10—20 Pfg.
Sellerie, pro St.	5—10 Pfg.	Eier, pro Mdl.	95—100 Pfg.
Gurken, 1 Schock	1,50—2,00 Mk.	Schweinefleisch, pr. Pfd.	70-90 Pfg.
Schoten, 1 Liter	15—20 Pfg.	Hammelfleisch, pr. Pfd.	60-70 Pfg.
Bohnen, 1 Liter	5—8 Pfg.	Rindfleisch, pr. Pfd.	70—90 Pfg.
Birnen, 1 Mdl.	10—30 Pfg.	Kalbfleisch, pr. Pfd.	70—80 Pfg.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Paulä Epistolas qua forma legerit Jannes chrysostomus" erhielt Herr Seth K. Gifford aus Falmouthensis von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad. — Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Ueber die Verseifung der Ester mehrbasischer Säuren" erhielt Herr Wilhelm Neelmeier aus Landwehr (Hessen-Nassau) von derselben Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Lord Avebury (früher Sir John Lubbock) in Dowe (Kent), Professor Alexander Agassiz in Cambridge (U. S. A.) und der Akademiker Gaston Paris in Paris sind zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

— Der Roland von Berlin, an welchen Professor Lessing jetzt die „letzte Hand" anlegt, wird am Montag, den 25. d. Mts. enthüllt werden.

— Daß dem Trauermarsch von Chopin einst ein gereimter Text in polnischer Sprache untergelegt war, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Im Jahre 1848 wohnte Chopin mit einem Landsmanne, dem polnischen Dichter Ujejski, zusammen, dem demnächst in Polen ein Denkmal errichtet werden soll. Zu Versen dieses Dichters schrieb Chopin seinen berühmten Trauermarsch. Der französische Dichter Octave Pradel hat jetzt Ujejskis Verse ins Französische übersetzt, und der französische Schauspieler Paul Mounet wird sie in diesem Winter in Paris in einem der großen symphonischen Konzerte unter Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen.

— Für den Parsifalbund will sich nach dem „Fränk. Kur." auch in den Wagnervereinen keine Begeisterung zeigen. Der Bund erhielt die schlechtesten Berichte über die Aufnahme seines Projekts aus Sachsen, Schlesien, Berlin und München, während man in Thüringen und Franken der Gründung, wenn auch nicht geradezu ablehnend, so doch nicht allzu unsympatisch gegenübersteht. Reichskanzler Graf v. Bülow, welcher bekanntlich den Festspielen beiwohnte, nickte bloß, als man ihm begeistert von den Bestrebungen des „Parsifal-Bundes" Mittheilung machte. Der „Fränk. Kur." bemerkt dazu: „Es soll sehr bedeutsam sein — wenn ein Reichskanzler „bloß nickt" und garnichts sagt. Wir verstehen die Diplomatensprache nicht, aber in der Villa Wahnfried scheint man von dem Nicken des Herrn Reichskanzlers sehr unbefriedigt zu sein."

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Superintendenten und Oberpfarrer Clüver zu Mühlhausen i. Thür. der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer, Küster und Organisten Friedrich Dammkhler zu Trossin im Kreise Torgau der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Brand zu Wulsten im Kreise Osterode a. Harz, dem Bahnwärter a. D. Wilhelm Flügge zu Herrhausen im Herzogthum Braunschweig, dem Ortsschulzen Bernhard Wolf zu Hausen im Kreise Worbis und dem Bauergutsbesitzer Robert Kümmerer zu Ringleben im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Frankfurt" 16. Aug. v. Baltimore n. Bremen abgeg. „Prinzregent Luitpold", n. Ostasien, 16. Aug. in Aden angek. „Sachsen", v. Ostasien, 16. Aug. v. Port Said n. Bremen abgeg. „König Albert" 16. Aug. v. Hamburg in Yokohama angek. „Breslau", n. Baltimore u. Galveston, 16. Aug. Lizard passirt. „Kiautschou", v. Ostasien, 17. Aug. in Colombo angek. „Weimar" 17. Aug. v. Bremen in Adelaide angef. „Pfalz", n. b. La Plata, 17. Aug. in Antwerpen angek. „Oldenburg" 17. Aug. v. Antwerpen n. Australien abgeg. „Friedrich der Große" 17. Aug. 12 Nachts v. Cherbourg n. New-York abgeg. „Borkum" 17. Aug. v. Buenos Aires n. Bremen abgeg. „Königin Luise" 18. Aug. 3 Mrgs. v. New-York in Bremerhaven angek. „Kaiser Wilhelm der Große", v. New-York, 18. Aug. 6 Mrgs. Lizard passirt.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Saxonia", v. Hamburg n. Ostasien, 16. Aug. 2½ Nm. Cuxhaven passirt. „Athen", v. Buenos Aires n. Hamburg, 16. Aug. 3 Uhr 20 Min. Nm. a. d. Elbe angek. „Victoria Luise" 17. Aug. 1¼ Nachts a. d. Elbe angek. „Graf Waldersee" 17. Aug. 8 Uhr 25 Min. Mrgs. a. d. Elbe angekommen. „Aragonia", v. Pensacola n. Hamburg, 17. Aug. 6 Abds. a. d. Elbe angef. „Blücher", v. Hamburg n. New-York, 17. Aug. 9 Uhr 25 Min. Abds. v. Southampton abgeg. „Scotia", v. Neapel n. New-York, 17. Aug. Punta Delgada passirt. „Sarnia", v. Hamburg n. Westindien, 17. Aug. Porto Doarnel passirt. „Bolivia", v. Westindien n. Hamburg, 16. Aug. Nachts in Antwerpen angek. „Nauplia" 16. Aug. 6 Abds. v. New-York n. Stettin abgeg. „Silvia", v. Hamburg n. Ostasien, 16. Aug. Perim passirt. „Cheruskia" 16. Aug. v. Rio de Janeiro n. Hamburg abgeg. „Ithaka", v. Hamburg n. Nordbrasilien, 16. Aug. in Maranhaq angek. „Nassovia", v. Hamburg n. b. La Plata, 15. Aug. v. Montevideo abgeg. „Christiania", v. Hamburg n. Mittelbrasilien, 16. Aug. in Santos angek. „Dortmund" 16. Aug. 11 Mittags in Antwerpen angek. „Sibernia", v. Hamburg n. Mittelbrasilien, 15. Aug. 9½ Abds. Dover passirt. „Alesia" 16. Aug. 7 Mrgs. Gibraltar passirt.

Sport und Jagd.

— **Heinrich Schwaiger**, der bekannte Alpenschriftsteller und Hochtourist, ist gestorben. Er begab sich aus München, so melden die „N. N.", vor einigen Tagen über Zell am See und Moserboden nach dem Wiesbachhornhaus, um die letzten Vorbereitungen zu der feierlichen Eröffnung des von der Abtheilung München erbauten Wiesbachhornhauses zu treffen. Wohl infolge einer Erkältung erkrankte er an Lungenentzündung und verschied nach kurzer Zeit schon im Hotel Moserboden. Mit ihm schied ein Mann aus dem Leben, der mit unverlöschlichen Zügen seinen Namen der Geschichte der Aufschließung unserer schönen Alpenwelt einprägte. Infolge dieses traurigen Ereignisses ward auch das Wiesbachhornhaus (dessen Bau jahrelang währte) ohne Feierlichkeit eröffnet.

Gerichtszeitung.

—z. **Halle**, 18. Aug. (Ferien-Strafkammer.) **Eine wichtige Entscheidung**, die mit Rücksicht auf die bevorstehende Campagne seitens der Landwirthe großer Beachtung werth ist, war die Strafkammer infolge einer Entscheidung des Oberlandesgerichts in Naumburg zu fällen veranlaßt worden. Der Landwirth L. in D. hatte im vergangenen Herbst eine Anzahl Leute aus dem Dorfe zum Rübenverziehen angenommen und dieselben vorschriftsmäßig bei der Krankenkasse angemeldet. Mehrere von den Leuten nahmen nach einigen Tagen Verwandte mit aufs Feld, um sich helfen zu lassen und weil diese keine Beschäftigung hatten. L. erfuhr wohl davon später, legte der Sache aber keinen Werth bei, weil einzelne der Verwandten nur einen Tag, andere gar nur einige Stunden mitgeholfen hatten, er sich überhaupt keinem derselben zu irgend etwas verpflichtet hielt, da er sie nicht angenommen. Trotzdem wurde L. nachher wegen Uebertretung der §§ 49 und 81 des Krankenversicherungs-Gesetzes verantwortlich gemacht. Das Schöffengericht in Cönnern und die hiesige Strafkammer erkannten aber auf Freisprechung, weil beide Instanzen den Angeschuldigten für nicht anmeldungspflichtig der von ihm nicht angenommenen Hilfsarbeiter hielten. Anders dagegen entschied infolge der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Revision das Oberlandesgericht in Naumburg. Es sei gleichgiltig, ob L. die Hilfsarbeiter selber angenommen oder nicht. Maßgebend für Beurtheilung der Frage sei allein, ob er Kenntniß davon gehabt hatte, daß dieselben in seinem Interesse thätig gewesen, und dies hat er selber zugestanden. Das Oberlandesgericht hob daher das freisprechende Erkenntniß der hiesigen Strafkammer auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Für die erneute Verhandlung war die Direktive zur Entscheidung der Schuldfrage in den Gründen des Erkenntnisses des Oberlandesgerichts gegeben. L. wurde unter Aufhebung des freisprechenden Urtheils des Schöffengerichts in Cönnern wegen Uebertretung der §§ 49 und 81 des Krankenversicherungs-Gesetzes in zwei Fällen mit der zulässig niedrigsten Strafe von je 1 Mark belegt, hat aber die Kosten sämmtlicher Instanzen zu tragen. Das niedrigste Strafmaß rechtfertigte sich aus dem Umstande, daß L. nur aus Rechtsirrthum gefehlt hat.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

— **Wendefurth** im Bodethal, dessen Glanzpunkt Quensel's Hotel und Kurhaus bildet, bietet angenehmen Aufenthalt durch seine herrlich gelegenen Veranden und seine schattigen Waldplätze direkt vor dem Hause, sowie seine vorzügliche Verpflegung. Der kleine Ort ist ringsum von hohen Bergen umgeben, die rauhe Winde abhalten, und bietet daher angenehmen Aufenthalt für Herbst und Winter. Grüne Matten, durchschnitten von der Bode silbernen Streifen, umrahmt von über 100 Meter hohen, herrlich bewaldeten Bergen, zeigen uns ein Harzidyll im wahren Sinne des Wortes und machen das kleine Oertchen zum köstlichsten Aufenthalt für Jung und Alt.

Vermischtes.

Ein Geschenk für das Kaiserpaar. Der Krefelder Seidenwaarenfabrikant Peters hatte aus Anlaß des Besuches des Kaiserpaares je ein Erinnerungs- und Leszeichen in Seide für den Kaiser und die Kaiserin weben lassen und den Majestäten mit der Bitte um Annahme zugesandt. Die Leszeichen zeigen die verschlungenen Buchstaben W. R. II. und A. V. mit Krone, sowie den preußischen Adler, und als Text: „Erinnerung an Krefeld, 20. Juni 1902." Die Zeichnung und Ausführung ist ein wahres Kunstwerk, genau mit den zugehörigen Farben, gearbeitet mit 2452 Webkarten. Das Kaiserpaar hat nun in einem huldvollen Schreiben dem Absender seinen besten Dank für die Aufmerksamkeit aussprechen lassen.

Bennigsen wurde eines Tages auf dem Wege zum Reichstagshaus von einem zerlumpt gekleideten Jungen angehalten. Auf die Frage, was er wolle, jammerte der Kleine, der einen sehr verwahrlosten Eindruck machte, er hätte sich verlaufen und Bennigsen möchte die Freundlichkeit haben, ihn nach Hause zu führen. „Zu Muttern?" — „Mutter ist todt!" — „Wo wohnst Du denn?" — „Ick weeß nich!" — „Wenn Du mir Deine Wohnung nicht sagst, kann ich Dich nicht nach Hause bringen. Wie heißt Du denn?" Der Junge schüttelt wieder den Kopf: „Ick weeß nich." — „Was, Du weißt nicht, wie Du heißt? Wie sagt denn immer Dein Vater zu Dir?" — „Hol'mal for'n Sechser Schnaps, Junge!" Nun schüttelte Bennigsen den Kopf. Er lachte nicht, sondern brachte den Jungen zur Feststellung seiner Personalien in's nächste Polizeibureau. Als er die Adresse des Jungen in Erfahrung gebracht hatte, sorgte er dafür, daß er der „Obhut" seines Vaters entzogen und bei braven Leuten in Pflege und Erziehung gegeben wurde.

Zu dem Schiffsunglück auf dem Rhein erfährt die „Rhein.-Westf. Ztg." noch Folgendes: Der Dampfer, der von dem Unfall am schwersten betroffen wurde, „Prinzeß Viktoria", gehörte der Firma Jakob Hissen Söhne in Uerdingen, während der Seedampfer „Köln" der Dampfschifffahrtsgesellschaft Hamburg angehört. Letzterer rannte den Rheinfahrtdampfer um 10¾ Uhr zwischen Mönchswert und Kaiserswert an und verursachte bei der „Prinzeß Viktoria" eine Kesselexplosion. Das Schiff sank nicht, sondern konnte zur Seite in unmittelbare Nähe des Landes geschoben werden. Der Ingenieur Hissen, ein Sohn des Schiffsbesitzers, stieg sofort in den Kesselraum, um dort nöthigenfalls hilfreiche Hand zu leisten. Bei diesem Versuch zog er sich jedoch durch den ausströmenden Dampf derartige Brandwunden zu, daß er jetzt im Krankenhause von Uerdingen hoffnungslos darniederliegt. Seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0005

beiden Schwestern erkranken dadurch, daß sie in der Aufregung beim Verlassen des angerannten Schiffes das Rettungsboot verfehlten; sie standen im Alter von etwa 20 Jahren. Auf die gleiche Weise ertrank auch Fräulein Sibylle Krölls aus Vierdingen. Glücklicherweise befanden sich bei dem Zusammenstoß auf der „Prinzessin Viktoria" nur wenige Passagiere. Der Dampfer „Köln", der gegen 8 Uhr Uerdingen verlassen hatte und drei Frachtschiffe im Schlepptau hatte, wurde nur ganz wenig beschädigt und konnte seine Fahrt nach Düsseldorf fortsetzen. Wen die Schuld bei dem Unfall trifft, steht noch nicht fest.

Zum Hamburger Kutscherstreik. Das Mißvergnügen der Droschkenkutscher ist durch die neue Droschken-Ordnung der Polizei hervorgerufen worden, die am 1. September in Kraft treten soll und worin ihren Wünschen keine Rechnung getragen ist. Besonders verhaßt ist den Kutschern die Einführung des Lireezwanges und die Bestimmung, daß sie das Fahrgeld nicht beanspruchen können, falls die Fahrt ohne die Schuld des Miethers der Droschke nicht zu Ende kommt. Auch verdrießt es sie, daß das Mitnehmen von Hunden in Droschken gänzlich verboten ist, weil sie dadurch manche Fahrt verlieren.

Banit in einem Zirkus. Der Zirkus Blumenfeld, der von Straßburg nach Ulm übersiedelt, veranstaltete auf der Durchreise in Rottweil dieser Tage eine Vorstellung. Das ca. 4000 Personen fassende Zirkuszelt war schon nahezu gefüllt, als kurz vor Beginn rasch nacheinander beide Stehplatz-Galerien mit großem Getöse niederbrachen, und die Galeriebesucher unter entsetzlichem Geschrei in die Tiefe sanken. Von Schrecken ergriffen, stürzten die übrigen Zuschauer in wilder Hast den Ausgängen zu. Direktion und Personal des Zirkus suchten die aufgeregte Menge zu beruhigen. Wunderbarer Weise sind weder bei dem Einsturz noch bei der panikartigen Flucht schwere Verletzungen vorgekommen; die Abgestürzten kamen mit Hautabschürfungen und sonstigen leichten Verletzungen davon. Zur Beruhigung des Publikums ließ der Direktor alsbald die Musik spielen und die Produktionen wieder beginnen. Der Zirkusbau war vorher polizeilich geprüft worden. Die Untersuchung nach dem Unfall ergab, daß die Stützen in dem durch langes Regenwetter erweichten Boden nachgelassen hatten. Die Zuschauer werden den Schrecken bei dem furchtbaren Krach des Einsturzes nie vergessen. Den Fliehenden wurde später ihr Eintrittsgeld zurückgezahlt.

Den Tod des Verdurstens ist, wie die in Swakopmund (Südwestafrika) erscheinende „Deutschsüdwestafrik. Ztg." in ihrer Nummer vom 10. Juli schreibt, Mitte März dieses Jahres der aus Halle a. S. gebürtige Herr August Weber, der vor 2½ Jahren aus Deutschland ins Schutzgebiet gekommen war und sich zunächst in Marienthal niedergelassen hatte, in der südwestafrikanischen Steppe gestorben. Weber reiste in der Absicht, im Grootfonteiner Gebiet sich eine Farm zu kaufen, in Gesellschaft eines anderen Herrn von Marienthal ab. Am 10. März Morgens verließ er auf dem Wege zwischen Tsub-garris und Karrigab den Wagen, um Springböcke zu schießen. Als er gegen Mittag noch nicht zurück war, schickte sein Begleiter zwei Leute aus, um ihn zu suchen. Die Leute kamen am nächsten Tage unverrichteter Sache wieder. Es wurde nunmehr beim Distriktskommando in Maltahöhe Anzeige erstattet und von dort sogleich eine Anzahl Leute zu Fuß und zu Pferde ausgesandt. Am zwölften Tage fand man die Leiche des Verunglückten. Das mit dem Rock bedeckte Notizbuch enthielt eine am fünften Tage nach der Entfernung gemachte Eintragung. Die Leiche Webers wurde auf Maltahöhe beerdigt. Nach später gefundenen Spuren war der Verunglückte zweimal in der Nähe von Wasser gewesen, einmal sogar ganz nahe bei Kurrigab, wo Buren wohnen. Der Boden ist indessen dort sehr hart, so daß die Spur sich nur schwer finden ließ.

Zusammenstoß zwischen Deutschen und Tschechen. In Iglau in Mähren kam es am Montag zu Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen. Letztere hielten in Iglau ein Turnerfest ab, das trotz Einspruchs der Gemeindevertretung von der Statthalterei gestattet worden war.

Die Seethaler Hütte bei Klagenfurt ist abgebrannt. Der Pächter, dessen Frau und Dienstpersonal sind sämmtlich verbrannt.

Aus dem Zuge gestürzt. Nach Meldungen der Wiener Abendblätter ist bei Weidlingsau ein wegen eines Augenleidens in Wien weilender Kassirer eines Londoner Bankhauses aus dem Eisenbahnzug gestürzt und hat schwere innere Verletzungen erlitten. Ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt, ist noch nicht festgestellt.

Einsturz eines Neubaues. Aus München wird gemeldet: Am Wittelsbacher Palais, auf welchem gegenwärtig Dachreparaturen vorgenommen werden, riß heute die Kette eines Hängegerüstes. Drei Arbeiter stürzten ab, zwei sind todt, der dritte leicht verletzt.

Ueber einen Ameisenregen wird aus Teplitz Folgendes berichtet: Eine seltene Erscheinung erregte Sonnabend Nachmittag die Aufmerksamkeit der Bevölkerung und aller Kurgäste. Ein Schwarm von Millianden Insekten ließ sich in den Nachmittagsstunden wie eine Wolke auf die Stadt nieder. Im Nu waren die Straßen von den Insekten bedeckt, und vielfach drangen diese den Leuten in Mund, Nase und Ohren. Wo sie die menschliche Haut berührten, ließen sie schmerzhafte Flecken zurück. Im Lichte der Nachmittagssonne gesehen, flimmerte der Boden von Millianden Thierchen, als ob er mit unzähligen kleinen Glasspitzern bedeckt wäre. Es wurde festgestellt, daß es geflügelte Ameisen sind, die sich hier niedergelassen hatten.

Ein mißglückter Fluchtversuch französischer Sträflinge aus dem Bagno Porto Farina zwischen Tunis und Biserta hat dieser Tage stattgefunden und viel Blut gekostet. Der Chef der Strafanstalt war durch einen anderen Beamten ersetzt worden, welcher wegen seiner Strenge bei den Sträflingen sehr verhaßt war. Unlängst nun befand sich ein großer Theil der Sträflinge auf dem Hofe zur Erholung, als auf ein gegebenes Zeichen die Empörung losbrach. Mehrere Wärter, welche mit geladenen Revolvern hinzueilten, wurden zu Boden geschlagen, noch ehe sie von der Waffe Gebrauch machen konnten; darauf entspann sich eine wahre Schlacht an einem Thorweg, welcher von Wächtern und anderen nicht meuternden Sträflingen besetzt gehalten wurde. Doch die Empörer behielten die Oberhand. Unter Zurücklassung mehrerer Todter und Verwundeter erreichten sie die Straße. Inzwischen hatte der Direktor der Anstalt das Militär, die gesammte Polizei, sowie die Steuerbeamten mobil gemacht, und es begann eine fürchterliche Menschenjagd, an der sich auch die Bewohner des Städtchens Porto Farina betheiligten. Die Sträflinge hatten sich nach dem Berge Nador gewandt und versuchten dort in verschanzter Stellung den Verfolgern Trotz zu bieten. Allein der Berg wurde umzingelt, und so gelang es, aller Flüchtlinge wieder habhaft zu werden. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten bei diesem blutigen Kampfe wird vorläufig von den französischen Behörden noch geheim gehalten, doch muß sie groß sein, da nicht nur das Hospital der Strafanstalt, sondern auch die beiden Krankenhäuser der Stadt zur Aufnahme der Verletzten nicht ausreichten.

Eine gefahrvolle Reise über den Atlantischen Ozean hat die am 14. d. Mts. in Falmouth angekommene, mit 600 Gallonen Oel befrachtete Dampfpinasse „Abiel Abbot Low" zurückgelegt. Das Schiff, welches 36 Fuß lang und 8 Fuß tief ist, verließ New-York am 9. Juli mit Kapitän Newman und dessen 16jährigem Sohn an Bord. Bald nach der Abfahrt von New-York trat schreckliches Wetter ein. Kapitän Newman mußte mehrere Male infolge des hohen Wogenganges aufbrassen. Die beiden Insassen des Bootes hatten fürchterliche Strapazen durchzumachen, aber im Uebrigen verlief das Experiment, mit einem solch kleinen Boote über den Atlantischen Ozean zu fahren, völlig befriedigend.

Beim Böllerschießen verunglückt. Auf dem Schützenfeste zu Kronach (Frankenwald) ereignete sich am Sonntag Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Zieler der Schützengesellschaft Kronach wollte einen Böllerschuß abgeben. Als der Böller nicht sofort losging, schüttete er Pulver auf. In demselben Augenblick entzündete sich das Geschoß und dem Unglücklichen wurde der Leib förmlich aufgerissen, so daß der Tod sofort eintrat.

Anbohrung eines unterirdischen Sees. Beim Bau der Tauernbahn ist auf der Südseite des in der Bohrung begriffenen Bosruktunnels ein großes Elementar-Ereigniß eingetreten. Die Arbeiter stießen auf eine kolossale Wasserader, die 30 000 Liter Wasser in der Minute liefert. Dem Tunnel entströmt derzeit ein ganzer Fluß; die Arbeiter konnten noch rechtzeitig den Tunnel verlassen. Der Bau ist vorläufig eingestellt. Man vermuthet, daß ein See im Innern des Berges getroffen ist.

Vom Grubenunglück bei Kattowitz. Bei dem Brand auf der Steinel-Grube wurden, wie aus Beuthen gemeldet wird, sämmtliche Personen, die sich unter Tage befanden, gerettet. Zwölf von ihnen hatten später unter Ohnmachtsanfällen und Krämpfen infolge Einathmens von Grubengasen zu leiden. An der Abdämmung des Brandherdes wird noch eifrig gearbeitet.

In dem Verfahren gegen die Direktoren der Pommerschen Hypothekenbank, Schulz und Romeik, ist die Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen, der Staatsanwalt ist mit der Abfassung der Anklageschrift beschäftigt. Mitte nächsten Monats soll die Anklage den Beschuldigten zugestellt werden. Die Verhandlung wird im Oktober oder November stattfinden.

Falsches Attentatsgerücht. In Pamplona dementirt man energisch das Gerücht, wonach ein Attentat gegen König Alfonso ausgeführt worden sein soll.

Ein armer Milliardär. Man meldet aus New-York: Die Aerzte haben dem Präsidenten des Stahl-Trustes, Schwab, vorgeschrieben, sich jeder Arbeit zu enthalten und eine Reise nach Europa zu machen. Schwab erklärte, er werde diesem Vorschlage folgen, seine Nerven seien zerrüttet.

Eine neue Typhus-Epidemie. Aus Osnabrück meldet die „Frkfrt. Ztg.": Eine Typhus-Epidemie, die einen ernsten Charakter annimmt, ist in einer großen Anzahl Ortschaften in der Gegend von Lemförde ausgebrochen.

Aus dem italienischen Zuchthausleben. Der König von Italien unterzeichnete ein Dekret, durch welches von jetzt an verboten wird, den Zuchthäuslern Ketten anzulegen.

Vier gepumpte Gehröcke bei einem königlichen Frühstück. Vor Kurzem spazierte ein bekannter Pariser, Vizepräsident eines großen Sport-Clubs, am Strande von Ostende auf und ab, als er den König der Belgier traf, der gleichfalls in früher Morgenstunde den üblichen Strandspaziergang machte. Der König und der Clubman, die sich von Paris aus kennen, begrüßten sich und der König lud den Pariser für den nächsten Tag zum Essen ein. Ob dieser königlichen Höflichkeit war der Clubman sehr erfreut, aber er war zugleich auch in großer Verlegenheit, denn da er nur für einen Tag nach Ostende gekommen war, hatte er seinen Frack in Paris zurückgelassen. Er lief schleunigst zum Telegraphenamt und erhielt am nächsten Morgen das unentbehrliche Kleidungsstück mit dem Schwalbenschwanz. Wenige Augenblicke später aber wurde er durch einen Hofbeamten benachrichtigt, daß das Essen nicht stattfinden, sondern durch ein einfaches Frühstück ersetzt werden werde. Neue Katastrophe, denn der Frack war nun ein unnöthiges Möbel geworden, während ein sogenannter Gehrock erforderlich war, den unser Pariser auch nicht mitgebracht hatte. Was thun? Es war keine Zeit mehr, noch einmal zu telegraphiren, und unser Clubman konnte auch nicht hoffen, daß er in den Läden von Ostende einen passenden Gehrock finden würde. König Leopolds Freund dachte noch darüber nach, wie er aus dieser Verlegenheit herauskommen sollte, als er den Oberkellner seines Hotels vorübergehen sah, der einen fast neuen Gehrock von eleganten Schnitt trug. Mit einem einzigen Blick hatte der Clubman erkannt, daß der Oberkellner ungefähr seine „Figur" hatte. Er näherte sich ihm rasch und sagte: „Verzeihen Sie! Sie tragen da einen prächtigen Gehrock!" „Ihr Lob freut mich sehr, mein Herr, aber das ist nur mein Gehrock Nr. 2." „Was! Sie haben noch einen besseren Gehrock? Wo ist er?" „Eigentlich sollte ich es keinem Menschen sagen: ich habe ihn Herrn X. geliehen, der vom König zum Frühstück eingeladen wurde." X. ist ein sehr bekannter elsässischer Bankier. Der Pariser erlangte von dem Oberkellner mit Leichtigkeit den Gehrock Nr. 2 für dieselbe Gelegenheit, und athmete, sehr zufrieden, von allen Verlegenheiten befreit zu sein, am Strande die herrliche Seeluft ein. Plötzlich trat ihm ein Freund entgegen. „Oh, Wunder über Wunder, Sie auch in Ostende? Guten Tag! Wie geht's?" „Danke, gut, König Leopold hat mich für heute zum Frühstück eingeladen." „Sie auch? Da werden wir ja zusammen sein." „Das ist aber hübsch! Sie müssen wissen, daß ich in großer Verlegenheit war, da ich keinen Gehrock mitnahm, und ich wäre es noch, wenn der Bürgermeister, den ich zufällig kenne, mir nicht seinen Gehrock gepumpt hätte." „Das ist doch merkwürdig," dachte der Clubman im Stillen, „jetzt gehen zum königlichen Frühstück schon drei Personen mit gepumpten Röcken." Die Stunde des Frühstücks ist da, und der König ist, wie immer, der liebenswürdigste Gastgeber. Trotzdem konnte man bei den Gästen eine etwas gedrückte Stimmung beobachten — in einem geliehenen Kleidungsstück fühlt man sich nie recht behaglich. Unter den Gästen befand sich auch Lord Z., der wie aufgespießt dasaß und, wenn er die Gabel zum Munde führen wollte, Bewegungen machte wie ein Hampelmann. Unser Pariser, der ihn immer neugieriger beobachtete, schrieb diese veitstanzähnlichen Bewegungen der angeborenen britischen Steifheit zu, als Lady Z., die neben ihm saß, ihm plötzlich ins Ohr flüsterte: „Ach, wenn Sie wüßten! Mein Mann hatte keinen Gehrock mitgebracht und mußte daher den Gehrock des Hotelbesitzers anziehen, der ihm viel zu klein ist. Nun fürchtet er, daß ihm der Rock beim Essen platzen könnte!" „Nummer 4", sagte der Pariser und lachte laut auf, lauter jedenfalls, als es sonst an königlichen Tafeln üblich ist. König Leopold wollte den Grund dieser Fidelität wissen, und man mußte ihm die Geschichte erzählen. Nun begann er selbst zu lachen, und die ganze Tafelrunde stimmte mit ein. Bei dieser Gelegenheit passirte das, was Lord Z. bis dahin so ängstlich zu verhüten gesucht hatte: sein gepumpter Gehrock platzte mit einem gewaltigen Krach, und der edle Lord saß in Hemdsärmeln da!

Wetterbericht vom 19. August 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	754,2	W	sehr leicht	wolkenlos	6,1°
2	Blacksod	755,7	NNO	schwach	wolkig	12,2°
3	Shields	752,0	NNO	leicht	bedeckt	11,7°
4	Scilly	753,9	SW	sehr leicht	wolkig	16,7°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wissingen	754,8	WSW	mäßig	Regen	17,3°
8	Helder	752,7	W	mäßig	Regen	16,5°
9	Christiansund	750,0	O	schwach	Regen	10,8°
10	Skudesnaes	748,7	S	mäßig	Regen	12,1°
11	Skagen	753,9	SSO	schwach	Dunst	15,2°
12	Kopenhagen	756,5	SO	schwach	bedeckt	14,6°
13	Karlsud	757,0	SSW	mäßig	bedeckt	13,4°
14	Stockholm	759,4	S	leicht	bedeckt	14,7°
15	Wisby	759,3	S	leicht	Regen	14,6°
16	Haparanda	760,6	SW	mäßig	heiter	13,3°
17	Borkum	751,6	SSW	frisch	bedeckt	16,8°
18	Keitum	752,1	S	sehr leicht	bedeckt	15,0°
19	Hamburg	755,1	SSO	leicht	bedeckt	16,2°
20	Swinemünde	758,6	SSO	schwach	bedeckt	15,9°
21	Rügenwalder-mündе	759,8	S	leicht	wolkig	14,9°
22	Neufahrwasser	760,6	S	sehr leicht	Dunst	16,3°
23	Memel	760,1	SSW	leicht	Dunst	13,8°
24	Münster (Westf.)	755,5	WSW	sehr leicht	heiter	18,0°
25	Hannover	756,1	S	leicht	bedeckt	18,0°
26	Berlin	759,2	SSO	sehr leicht	Regen	15,3°
27	Chemnitz	760,5	SW	mäßig	halbbedeckt	19,2°
28	Breslau	762,8	SO	leicht	bedeckt	14,7°
29	Metz	759,2	S	schwach	halbbedeckt	17,6°
30	Frankfurt a. M.	759,3	SW	sehr leicht	heiter	19,7°
31	Karlsruhe	760,7	SO	leicht	wolkig	18,0°
32	München	764,4	SO	sehr leicht	wolkenlos	18,5°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	755,2	NO	leicht	heiter	9,9°
35	Riga	762,2	S	sehr leicht	bedeckt	12,4°

Hamburg, 19. August, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Eine Depression (unter 750 mm) liegt über der Nordsee, ein Theilminimum über England; hoher Luftdruck herrscht über Süd- und Osteuropa. In Deutschland wärmer, im Süden heiter, im Nordwesten regnerisch; Deutschland hatte außer Süden meist Regen und vielfach Gewitter. — Meist wärmeres Wetter, sonst Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 19. August.

Voraussichtliches Wetter am 20. August: Wechselnd bewölkt, ziemlich warm, Regen, stellenweise Gewitter.

Voraussichtliches Wetter am 21. August: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, Regenschauer.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Danzig, 19. Aug. Hier begann heute eine dreitägige internationale Konferenz über wasserbau-technische Fragen, insbesondere über Regelung des Wasserstand-Meldewesens und Reauliruna der Weichsel an der preußisch-russischen Grenze.

Bremerhaven, 19. Aug. Der Lloyddampfer „Prinz Heinrich" landete heute Morgen 10 Offiziere und 311 Mann der ostasiatischen Besatzungs-Brigade.

Frankfurt a. O., 19. Aug. In Falkenhagen im Lebuser Kreise schlug nach einer Meldung der „Oder-Ztg." der Blitz in eine Weide, unter der vier Arbeiter standen. Von denselben wurde einer getödtet, drei schwer verletzt.

Paris, 19. Aug. Die Generalräthe von etwa zwanzig Departements haben in der gestrigen Eröffnungs-Sitzung beschlossen, die Regierung zu ihrer gegen die Kongreganten-Schulen gerichteten Politik zu beglückwünschen.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Gewerkschaft Kyffhäuser.** Wie der „Erf. Allg. Anz." erfährt, beabsichtigt die Gewerkschaft „Kyffhäuser" in Artern ihren Betrieb einzustellen und hat zu diesem Zweck eine außerordentliche Gewerken-Versammlung einberufen. Die Gewerkschaft besteht aus zwei Kupferschieferschächten in Ueberleben und bei Frankenhausen und einem Braunkohlenschacht in Vorzleben. Letzterer hat wohl den Anstoß zur fraglichen Einstellung gegeben, indem es nach langer Mühe und unter Aufwendung riesiger Geldsummen bisher immer noch nicht gelungen ist, das Wasser im Schachte los zu werden. Die Gewerkschaft ist eine derjenigen Unternehmungen, die zu den kürzlich aufgedeckten Verlusten der Deutschen Genossenschaftsbank in Berlin in erheblichem Maße beigetragen haben. Die Letztere beziffert ihren Gesammtverlust an der Kyffhäuserbetheiligung auf 1 101 000 ℳ. In wirthschaftlicher Beziehung wäre die Betriebseinstellung zu bedauern, da dadurch eine eminente Arbeiterzahl brodlos würde.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Mineralwasserfabrikant Wilhelm Sorge in Braunschweig. Thüringer Fleischwaarenfabrik Greußen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Greußen. Nachlaß des Schneidermeisters Emil Haase in Niederspier b. Greußen. Handelsgesellschaft Sabors Wwe. & Cohn in Halle a. S. Nachlaß des Fuhrwerksbesitzers Carl Louis Klopfer in Werdau.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 18. August. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1428 Rinder und 2377 Schafe; davon standen auf dem Central-Viehmarkt 1031 inländische Rinder und auf dem Central-Schlachthof 397 dänische und 10 österreichische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld und Flensburg zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg):

I. Qualität Ochsen und Quienen 64—65,50 ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen 59—62 ℳ. Junge fette Kühe 59—62 ℳ, Aeltere fette Kühe 53—56 ℳ, Geringere fette Kühe 47—50 ℳ, Bullen nach Qualität 51—58 ℳ.

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg.

Gezahlt wurde für I. Qualität 61—65 ℳ, für II. Qualität 55,50—60 ℳ, für III. Qualität 47—51 ℳ.

Der heutige Markt war sowohl in Rindern als auch in Hammeln recht gut beschickt, doch war der Handel in Rindern nur ein schleppender, während er bei den Schafen zu Beginn rege einsetzte und erst gegen den Schluß hin abflaute. Die Preise für Rinder gingen um ein Geringes zurück, dagegen stellten die Preise für Hammel sich etwas zu Gunsten der Verkäufer.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Central-Schlachthof vom Freitag b. W. bis heute einschließlich: 1076 Viertel.

Bahnversandt vom Central-Viehmarkt: 260 Rinder, 160 Schafe.

Restbestand von Central-Viehmarkt: 100 Rinder, 80 Schafe.

— **Köln,** 18. August. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 653 Ochsen (darunter 70 Stück Weidevieh), 344 Kalben (Färsen) und Kühe, 28 Bullen, 244 Kälber, 20 Schafe, 1958 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 75, b. 70—72, c. 66 bis 68, d. 62—65 ℳ. Weideviehe 62—68 ℳ; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 68, b. 66, c. 62—64, d. 56—58 ℳ; Bullen: a. 66, b. 64, c. 61—62, d. 56—58 ℳ. In Ochsen ruhiges, in geringer Waare etwas Ueberstand hinterlassendes Geschäft. Der um etwa 100 bis 150 Stück zu schwache Auftrieb in Kühen vermochte die Nachfrage nicht zu decken. Kälber: a. 80 ℳ (Doppellender bis 88 ℳ), b. 74 bis 76, c. 60—68 ℳ. Schafe: a. 68, b. 65, c. 60 ℳ. In beiden Gattungen ruhig geräumt. Schweine: a. 67, vorgezeichnete 68, b. 65, c. 60—62 ℳ. Lebhaft geräumt. — Stierhäute 63—65 ₰, Kuh- und Rinderhäute 67—69 ₰, rothhaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 79—81 ₰, desgl. von 40—44½ kg 73—75 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 65—67 ₰, Kalbfelle mit Kopf 88—90 ₰, ohne Kopf 99—101 ₰, Fett 50—60 ₰ das Kilo.

— **Dresden,** 18. August. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 257 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 37—40, Schlachtgew. 65—71; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 36—40, Schlachtgewicht 64—70; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 32—35, Schlachtgew. 59—63; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. Lebendgew. 28—30, Schlachtgew. 56—58; 5. gering gen. j. Alters

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0006

Lebendgew. 25—27, Schlachtgew. 50—53. Bullen 199 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 35—38, Schlachtgewicht 61—66; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 31—34, Schlachtgew. 58—61; 3. gering gen. Lebendgewicht 28—30, Schlachtgew. 54—56. Kalben und Kühe 214 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 35—37, Schlachtgew. 62—65; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 31 bis 34, Schlachtgew. 58—61; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 28—30, Schlachtgewicht 55—57; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 25—27, Schlachtgew. 51—54; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 46—49. Geschäftsgang: mittelmäßig. Kälber 318 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 46 bis 49, Schlachtgewicht 68—73; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 65—67; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 41—42, Schlachtgewicht 60—64; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schafe 970 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 65—70; 2. ältere Masthammel Lebendgewicht 29—31, Schlachtgew. 60—64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: mittel. Schweine 1215 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 51—53, Schlachtgew. 64—66; 2. fleischige Lebendgew. 48—50, Schlachtgew. 62—63; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 46—48, Schlachtgewicht 59—61; 4. Fettschweine Lebendgewicht 52—54, Schlachtgewicht 65—67. Geschäftsgang: langsam. Alles in Mark für 50 kg. Ueberständer: Ochsen —, Bullen 7, Kalben und Kühe 4, Kälber —, Schafe —, Schweine 23 Stück.

Tages-Marktberichte.

Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungsstelle.

18. August 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	168—172	130—133	136—145	166—176
Mittelmark, Priegnitz	150—170	130—150	134—140	150—182
Neumark	164—170	130—143	136	155—190
Lausitz	175—180	143—144	133—136	165-185¾
Magdeburg	156—171	140—152	134—153	166—182
Altmark	165—175	135—148	143—160	155—180
Merseburg, östl. d. Mulde	165—180	142—156	140—150	165—180
do. westlich der Mulde	155—175	135—160	130—170	170—190
Erfurt	155—173	140—162	140—168	165—197
Stettin (Bezirk)	176—177	140—147	—	175
Stettin (Platz)	—	147	—	—
Stolp	—	160	—	190
Danzig	178—184	137—145	142—150	167—178
Thorn	176—178	124—132	132—136	156—160
Königsberg i. Pr.	172	160	—	180
Tilsit	183—189	167—181	160—170	180-192¾
Gumbinnen	181-188¾	167—175	—	172—184
Breslau	166—179	130—153	124—142	162—168
Bunzlau	180	135—150	—	164—166
Jauer	178—182	150—153	130—140	163—168
Brieg	173—179	138—144	127—139	160—166
Posen	168—178	129—142	130	185—190
Bromberg	176	131—139	—	—
Krotoschin	180	136	135	180
Kiel	175—180	165—175	160—168	184—190
Steinburg	170—172	155—160	135—140	160—165
Hannover Stid	152—177	134—170	136—180	164—190
do. Elbe Weser	164—168	158—162	—	174—178
do. West	—	140—160	134—141	170
Münsterland	164—172	148—156	133—141	176—186
Westf. Industriebezirke	172—173	147—150	136—144	175
Sauerland	—	156	138	188
Paderbornerland	—	135	128	—
Frankfurt a. M.	160—161	142¾	150—165	175—180
Kassel	180-182¾	145-152¾	140—160	182¾-187¾

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	170	150	—	180
Breslau	180	15	142	168
Posen	178	138	—	190
Hannover	170	160	—	180
Neuß	—	140	—	165
Mannheim	164½	146	—	169
Hamburg	170	149	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitäts-Unterschiede.

am 18. Aug., am 16. Aug.

Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 76⅛ Cts.	ℳ 159,25	ℳ 161,25
„ Chicago „ „ „	Aug. 69⅞ Cts.	„ 159,75	„ 161,75
„ Liverpool „ „ „	Septb. 5 sh. 11½ d.	„ 174,50	„ 175,50
„ Odessa „ „ „	loko 81 Kop.	„ 158,00	„ 160,00
„ Riga „ „ „	loko 93 Kop.	„ 170,50	„ 170,50
In Paris	Aug. Geschlossen.	„ —,—	„ —,—
Von Amsterdam nach Köln	„ Novbr. Geschlossen.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 60 Cts.	„ 141,00	„ 141,50
„ Odessa „ „ „	loko 69 Kop.	„ 142,25	„ 141,25
„ Riga „ „ „	loko 77 Kop.	„ 149,25	„ 149,25
„ Amsterdam nach Köln	„ Oktob. Geschlossen.	„ —,—	„ 137,25
„ Newyork nach Berlin Mais	Sept. 56⅞ Cts.	„ 116,75	„ 118,50

— **Halle a. S.**, 19. August. **Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Weisphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): **bei Partien 2,00 ℳ, in einzelnen Fuhren 2,25 ℳ.**

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,30 ℳ, Weizenstroh 1,25 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,30 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,30 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ.

Wiesenheu, bei Partien hiesiges oder Thüringer: 3,00 ℳ, minderwerthige Sorten 2,25—3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,25—3,50 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 ℳ.

Kleeheu, bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,25—3,50 ℳ, minderwerthige Sorten nicht angeboten.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 ℳ, in einzelnen Fuhren: vom Lager hier 1,60 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 2,35 ℳ, im Einzelnen vom Lager hier: 2,50 ℳ.

— **Magdeburg**, 18. August. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,40 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 18. August. Dünge- und Futtermittel. (G. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 8,30 ℳ, schwefelsaures Ammoniak 20¾% 63 ₰, aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9¾% —,— ℳ, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,60 ℳ, Superphosphat 15—19% à 17 ₰, Baumwollsaatmehl 58—62% deutsche Mahlung —,— ℳ, entfaserites Tepasmehl 7,40 ℳ, Tepasmehl 7,25 ℳ, Erdnußkuchenmehl 53—56% 6,85 ℳ, Sesamkuchen-Mehl 50—52% à 6,40 ℳ, Kokoskuchen, deutsche 7,00 ℳ, importirte —,— ℳ, Palmkernkuchen, deutsche 23—26% 5,80 ℳ, Reis-Futtermehl 24—26% 4,70 ℳ, Rapskuchen 40—42% 5,25 ℳ, Mohnkuchen 42—45% 5,10 ℳ frei Bahn Magdeburg bei 200 Ctr.-Partien netto Kasse.

— **Magdeburg**, 18. August. (Getreide und Futtermittel.) (Richard Salge.) **Weizen** fest, in neuer trockener Waare zu 156 bis 158 ℳ je nach Lage der Station bezahlt, flamme Qualitäten entsprechend billiger. **Roggen** fest, aber stärker angeboten, trockener 140—144 ℳ je nach Lage der Station bezahlt, flamme Qualitäten erheblich billiger. **Hafer** fest, bei großer Zurückhaltung des Konsums zu 175—182 ℳ frei Magdeburg angeboten. **Gerste, Braumaare**, vielfach in den ersten Mustern vorgezeigt, aber noch nicht gehandelt; Wintergerste 138—140 ℳ ab Station bezahlt. **Mais** fest, Mixed 136—138 ℳ, Rundmais 120—122 ℳ, bestte Waare 90—105 ℳ ab hier angeboten.

— **Leipzig**, 18. August. Die diesjährige Nischnyer Rauchwaarenmesse hat bis jetzt eine allgemeine Preissteigerung gebracht. Zobel und Persianer sind bis 30% im Preise gegen das Vorjahr gestiegen.

— **New-York**, 18. August, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 9 (9), Lieferung Oktr. 7,87 (7,82), Lieferung Dez. 7,80 (7,75), in New-Orleans 8⁵/₁₆ (8⁵/₁₆), **Petroleum**, Stand white in New-York 7,20 (7,20), in Philadelphia 7,15 (7,15), Rafined (in Cases) 8,50 (8,50), Credit Balances at Oil City 1,22 (1,22), **Schmalz**, Western steam 10,55 (10,45), Rohe & Brothers 10,70 (10,60), **Mais*)** per Sept. 57¹/₈ (56⅞), Dez. 45⅞ (45¾), Mai 43⅞ (43⅝), **Weizen**** rother Winterweizen loco 75¾ (76⅜), Weizen per Aug. —,— (—,—), per Sept. 74¼ (73⅝), per Dez. 72¼ (72¼), per Mai 74 (74⅛), Getreidefracht nach Liverpool 1¼ (1¼), **Kaffee** fair Rio Nr. 7 5¹/₁₆ (5¹/₁₆), Rio Nr. 7 per Sept. 4,80 (4,90), per Nov. 4,85 (4,95), **Mehl**, Spring-Wheat clears 2,95 (2,95), **Zucker** 2⅞ (2⅞), Zinn 28,25 (28,50), **Kupfer** 11,50—11,70 (11,50—11,70).

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: schwach.

— **Chicago**, 18. August, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*)** per Sept. 69 (69⅞), per Dez. 66⅜ (66⅜), **Mais**** per Sept. 51¾ (51¹/₈), **Schmalz** per Sept. 10,25 (10,20), per Okt. 9,45 (9,40), **Speck** short clear 10,57½ (11,57½), **Pork** per Sept. 15,95 (15,92½).

Börse von Berlin vom 19. August.

Die gestrige Steigerung der Montanwerthe in der Nachbörse wurde heute bei Eröffnung der Börse fortgesetzt. Die Blättermeldung, daß das Eisenbahn-Ministerium in absehbarer Zeit bedeutende Bestellungen für Ausrüstung der Staatsbahn geben dürfte, wirkte durchweg anregend auf Hütten- und Bergwerks-Aktien. Dadurch wurde die Gesammt-Tendenz freundlich beeinflußt. Heimische Bahnen fest, österreichische gut gehalten, Transvaal 3 Proz. höher, Kanada fest auf das Wochen-Plus von 72 000 Dollar. Banken stetig, heimische Fonds träge, Spanier fest. Später allenthalben still. Privat-Diskont 1⁷/₈ Proz.

Zuckerberichte

Magdeburg, 19. August 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	—,—	Tendenz: ruhig.
Rohprodukte excl. 75% Rend.	5,30—5,60	
Krystallzucker I.	27,75⅞	Tendenz: fest.
Brotraffinade I.	27,82½	
Gem. Raffinade	27,57½	
Gem. Melis	27,07½	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Aug.	6,17½B, 6,22½B.	per Jan.-März	6,80G, 6,85B.
per Sept.	6,17½G, 6,22½B.	per Mai	7,02½G, 7,05B.
per Okt.-Dez.	6,57½G, 6,62½B.	Tendenz: ruhig.	

Hamburg, 19. August 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Aug. 6,17½.	Dez. 6,67½.	Tendenz: ruhig.	
Sept. 6,17½.	März 6,87½.		
Okt. 6,55.	Mai 7,02½.		

Produktenbörse.

Berlin, den 19. August.

Weizen Septbr. 157,50 ℳ, Oktbr. 155,00 ℳ, Dezb. 154,50 ℳ
Roggen Septbr. 140,00 ℳ, Oktbr. 135,50 ℳ, Dezb. 133,75 ℳ
Hafer Septbr. 138,00 ℳ, Dezbr. 131,25 ℳ
Mais Septbr. —,— ℳ, Dezbr. 111,50 ℳ
Rüböl Oktober 52,00 ℳ, Dezbr. 50,40 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco —,— ℳ

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 19. August 1902.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	99,50 B
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,50 B
Hallesche 3½% Staats-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,65 B
Hallesche 3½% Staats-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,25 G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,90 B
Erfurter 3½% Staats-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½% Staats-Anleihe von 1888	—	—	3½	99,00 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	103,25 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103,25 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1899	—	—	3½	98,50 B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103,75 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,50 B
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	99,25 B
Halle-Heftheider 3½% Ob.	—	—	3½	95,00 B
Halle-Heftheider 4½% Ob.	—	—	4½	102,80 B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	94,50 B
Hallesche Union Mask.-Fabr. 6% Obl.	—	—	6	103,25 B
Knapschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	102,50 B
Knapschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102,50 B
Anhalt-Regal. 3½% Obligat. (Brett.-Rieder)	—	—	3½	98,00 B
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Erstimmer Bankverfabrik. 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 103%	—	—	4½	101,00 B
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co. K.-G. 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Köthen-Dorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Mulhauser Brauerei 4% rückz. 102%	—	—	4	—,—
Wulhauser Braun-Kohlen 1902 4% rückz. 100%	—	—	4	100,00 B
Sächsisch-Tz. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	100,00 B
Sächsisch-Tz. Braunkohl.-Verw. II. rückz. 102%	—	—	4	101,00 B
Westphalen-Westfälischer Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	100,00 B
„ „ „ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100,00 B
„ „ „ „ 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	—,—
Felser Karst. u. Kalkfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	100,00 B
Halleche Bankverein-Aktien	1901	7½	4	147,50 B
Saale- und Burgenlandbank-Aktien	1901	3	4	65,00 B
Kummerfelder Papierfabrik-Aktien	1900/01	10	4	—,—
Leipziger Bankverein-Aktien	1901/02	18	4	—,—
Thüringer Maschinenfabrik-Aktien	1901/02	12½	4	—,—
Dürkheim-Mannheimer Brauereien-Ges.-Aktien	1901/02	4	4	—,—
„ „ „ „ Vorz.-Aktien	1901/02	5	4	—,—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Aktien	1901/02	3	4	65,50 B
Feldschlößchen-Brauerei-Aktien	1900/01	0	4	50,00 B
Glauziger Zuckerfabrik-Aktien	1901/02	11	4	104,00 B
Halle-Heftheider Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1901/02	3½	4	80,00 B
Halleche Kost-Bierbrauerei Akt.	1900/01	4	4	94,00 B
Halleche Maschinenfabrik-Aktien	1901	28	4	330,00 B
Halleche Straßenbahn-Aktien	1901	0	4	72,00 B
Halleche Portland-Cementfab.-Akt.	1901	0	4	62,00 B
Hildebrandsche Mühlenwerke-Aktien	1901/02	7¼	4	127,00 B
Korbistedter Zuckerfabrik-Aktien	1901/02	4	4	105,00 B
Kuffhäuser Akt.-Brauerei, v. Paul Neuß Aktien	1901	20	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1901/02	11	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1901/02	14	4	185,00 B
Riemberger Malzfabrik-Aktien	1900/01	9½	4	143,00 B
Riesburger Schloßbrauerei Aktien	1900/01	0	4	88,00 B
Riebecksche Montanwerke-Aktien	1901/02	12	4	198,00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Aktien	1901	8	4	—,—
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Akt. Lit. B.	1901	8	4	131,00 B
Wulhauser Braunkohlen-Aktien	1901/02	10	4	150,00 B
Wegelin u. Hübner-Aktien	1901/02	12	4	136,00 B
Wettiner Steinkohlen-Braunkohlen-Aktien	1901/02	14	4	218,00 B
Zeitzer Eisengießerei-Aktien (Schaaffer)	1901/02	14	4	169,00 B
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Aktien	1901/02	9	4	127,00 B
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1900/01	20	4	170,50 B
Braukauf-Aktienbrauerei Bergschloß-Bernsdorf-Aktien	—	—	o. S.	330,00 B
Hall. Consolidirte Pfännerschafts-Anteile	—	—	„	—

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 19. August, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	102,50 B	
do. do.	3½	102,60 B	
do. do.	3	92,60 B	
Preuß. Cons. Anleihe kons. (unk. bis 1905)	3½	102,50 B	
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,50 B	
do. do.	3	92,30 B	
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—	
do. Staats-Anl. 1896	3	90,00 B	
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—	
Sächsische Rente	3	90,50 B	
Bankschatz. Central	4	—,—	
do. do.	3½	99,90 B	
do. do.	3	89,70 B	
Landschaft b. Prov. Sachsen	4	—,—	
do. do.	3½	99,50 B	
do. do.	3	89,30 B	
Hallesche Stadtanleihe	3½	99,50 B	
do. von 1900	4	103,60 B	
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	100,40 B	Pfandbriefe
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	95,60 B	
Hamb. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	97,60 B	
Hamb. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95,00 B	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—	
do. innere do.	4½	77,00 B	
Griech. fund. Goldr. m. L.Gps.		31,20 B	
do. Monopol-Anleihe mit 10% Ges.		43,80 B	
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Gps. (ff.)		39,40 B	
Italienische Rente	4	—,—	
Mexik. Anleihe 1899	5	101,25 B	
Oesterr. Gold-Rente	4	103,80 B	
do. Papier-Rente	4½	—,—	
do. Silber-Rente	4½	102,00 B	
Poln. Staats-Anl. 88—89	4	48,00 B	
Russ. amort.	5	97,40 B	
do. do. 1891	4	84,70 B	
Russ. fund. Anl. 1880/ex.	4	100,50 B	
Schwed. St.-Anleihe 1888	3½	—,—	
do. do. 1890	3½	—,—	
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—	
Serbische Gold-Pfdbr.	5	99,75 B	
do. Rente 1884	4	71,60 B	
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,25 B	
do. do. 500er	4	102,25 B	
do. do. 100	4	102,50 B	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Anatolische	—	—	69,20 B
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	168,00 B
Elbe-Saaßbahn	6¼	6	144,25 B
Marienburg-Mlawka	3	1½	74,25 B
do. do. St.-Pr.	5	5	—
Ostpreußische Südbahn	3	—	75,00 B
do. do. St.-Pr.	5	4½	107,75 B
Bischtehrader Bahn Lit. B.	11¾	—	—
Oesterreich. Südbahn	⁴/₅	—	19,30 B
Warschau-Wiener	15¾	—	177,90 B
Gotthardbahn	6¾	—	171,60 B
Ital. Meridionalbahn	6¾	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	4	—	—,—
Luxemb. Pr.-Hrt.	5¾	3¾	97,10 B
Schwedische Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5½	—	—,—
Canada Pacific	5	5	134,50 B

Bank-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Berliner Handels-Ges.	8	7	155,00 B
Berliner Bank	5	2	89,50 B
Börsen-Handels-Verein	5	5	100,75 B
Preußische Bodenkredit-Bank	4	—	87,50 B
Breslauer Wechsel-Bank	6	4¼	100,50 B
Comm.- u. Disc.-Bank	6½	5½	116,25 B
Darmstädter Bank	9	4½	134,50 B
Deutsche Bankbank	12	—	—
Deutsche Bank	11	11	208,90 B
do. Genossenschaftsbank	5	3	96,75 B
Disconto-Gommandit	8	8	184,50 B
Dresdner Bank	4	4	143,75 B
do. Bank-Verein	8	5½	105,00 B
Gothaer Grundkreditbank	7	7	127,25 B
Leipziger Bank	9	—	140,00 B
do. Creditanstalt	9	8	174,75 B
Leipz. Spar- u. Creditbank	5	0	—,—
Magdeb. Privatbank	4	—	93,50 B
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	109,50 B
Nationalbank f. Deutschland	8	3	114,50 B
Oesterreich. Credit	10	8¾	216,25 B
Preuß. Boden-Credit	7	7	139,25 B
do. Centr.-Boden-C.	9	9	166,50 B
do. Hyp.-B. (Opteh.)	0	—	101,25 B
do. do. (Hilbers) neue	7	7	123,25 B
Reichsbank	10,66	9,25	155,90 B
Sächsische Bank	9	4	128,50 B
Schaffhausen. Bank-Verein	7½	5	—,—
Schlesischer Bank-Verein	7	—	143,75 B

Industrie-Papiere.

	Dividende	1900	1901
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	187,00 B
do. Hagenhofer	12	12	212,25 B
do. Brauerei-Schultheiß	14	14	232,50 B
do. Union Gratwohl	5	5	107,50 B
A.-G. f. Anilinfabr.	15	15	238,25 B
Allgem. Elektr.	15	12	165,80 B
Anhalter Kohlen	6	—	80,30 B
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	183,00 B
Schwarzkopff	13	10	176,50 B
Bertrath, Metallwerke	10	10	152,25 B
Bismarckhütte	24	12	211,00 B
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	181,50 B
Buderus Eisenwerke	9	7	106,50 B
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	—,—
Cröllwitzer Papier	10	18	—,—
Donnersmarckhütte conv.	16	—	189,00 B
Dortmunder Union	7	0	41,25 B
Gesterkorff-Salzwerke	9	9	137,75 B
Eilenburger Kattun	5	3	—,—
Flöther Masch.-Akt.	3	4	100,00 B
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	168,30 B
Gerresheimer Glashütte	10	12	177,50 B
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	7	94,25 B
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	103,75 B
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	233,50 B
Halleche Maschinen	35	28	333,00 B
Hamburger Packetfahrt	10	6	108,40 B
Harpener Bergbau	11	12	164,20 B
Hartmann, Stadt. M.-F.	6	6	124,25 B
Hibernia & Shamrock	15	13	170,00 B
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	129,75 B
Hubschmann	12	4	98,10 B
Kleyer Fahrrad	10	10	138,75 B
Korbistedter Zuckerfabrik	9½	—	106,00 B
Kunstseide	16	14	192,50 B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	—,—
Leopoldshaller Gem. Fabr.	4	2½	68,00 B
Luise Tiefbau conv.	1	2	44,50 B
do. do. St.-Pr.	5	6	88,90 B
Nordeutscher Lloyd	8½	1½	108,40 B
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	111,70 B
Oberschl. Portland-Zement	10	2	113,00 B
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	124,00 B
Riebeck Montanwerke	14½	—	197,25 B
Rositzer Braunkohlen	13	14½	175,50 B
do. Zucker	12½	9	111,00 B
Sächs.-Thür. Brauink.	10	8	128,25 B
do. St.-Pr.	10	8	132,75 B
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	—,—
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	12	5	94,50 B
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	16	320,25 B
do. do. St.-Pr.	22	16	320,25 B
Schubert	6	—	84,75 B
Siemens Glasindustrie	18	—	245,25 B
Stadthurer Chem. Fabr.	12	10	151,25 B
Staßfurter Zucker-Akt.	8	—	123,10 B
Südenburger Maschinen	0	—	55,75 B
Thale Eisenhütten	7¼	—	66,05 B
Thüringer Salinen	3½	—	78,25 B
Wegelin & Hübner	12	—	137,00 B
Westeregeln Kali	17	—	192,60 B
Wülfeiger Werke	6	4	—,—
Zeitzer Maschinen	20	14	162,50 B

Wechsel-Course.

Privatdiskont 1⁷/₈ %.

Schweiz 100 Fr.	tg.	81,00 B
Ital. Plätze 100 L.	tg.	80,50 B
Petersb. 100 Rbl.	tg.	
Amsterdam 100 fl.	kg.	168,70 B
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	81,20 B
Lond. 1 Lstr. Sterl. 8 Tage	tg.	20,46 B
Lond. 1 Lstr. Sterl. 3 Monate	tg.	20,33 B
Paris 100 Fr.	tg.	81,25 B
Wien 100 Kr.	tg.	85,35 B

Schluß-Course.

Tendenz: Fester.

Ostpreußischer Credit	216,50	Gotthardbahn	171,80
Berliner Handelsgesellschaft	155,25	Prinz Henri	97,10
Darmstädter Bank	135,50	Warschau-Wiener	177,75
Deutsche Bank	208,90	3% Reichsanleihe	92,50
Disconto-Commandit	184,25	Bochumer	181,25
Dresdner Bank	143,60	Dortmunder	44,25
Nationalbank	114,60	Laurahütte	192,25
Italiener	—,—	Gelsenkirchen	168,50
Spanier	82,10	Harpener	164,00
Türken D.	28,70	Hibernia	167,00
Dortmund-Gronau	180,25	Hamb. Packetfahrt	107,90
Marienburg-Mlawka	73,90	Nordd. Lloyd	107,80
Ostpreuß. Südbahn	75,75		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat Juni 1901 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 67361 bis 71781 tragen und über welche die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt sind, wird

Dienstag, den 2. September 1902 und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 4 bis 5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 5. August 1902.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Die hiesige **Gemeindeschule** soll durch **Anbau eines Treppenhauses** und **Ueberstetzung um 3 Klassen vergrößert** werden. Die Bauarbeiten werden den Mindestfordernden übertragen. Kostenanschlag und Bedingungen sind gegen Erstattung der Kopialien bis zum 30. August von dem Gemeindevorstand zu beziehen.

Dölau den 19. August 1902. [1417

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Der am **Kochsthor** hiesiger Stadt gelegene **Theil der Kreischaussee Plötz-Domnitz** ist von heute ab bis auf Weiteres wegen Vornahme von Pflasterarbeiten **gesperrt.**

Löbejün, den 18. August 1902.

Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Verlegung der alten Leipziger Chaussee soll im Termin am **Montag, den 25. August, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S., woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können, vergeben werden.

Steckbrief.

Gegen den Handarbeiter **Wilhelm Jäschke** aus Ochelhermsdorf bei Grünberg, früher in Wallwitz, geboren in Ochelhermsdorf am 9. Sept. 1875, evangelisch, welcher sich verborgen hält, soll eine durch rechtskräftiges Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Löbejün vom 11. Juni 1902 erkannte Gefängnißstrafe von vier (4) Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, welches um Vollstreckung der Strafe und um Nachricht zu unseren Akten D. 11/02 ersucht wird. (1418

Löbejün, den 15. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Mein **Hotel mit neu eingerichtetem Café** in einer Stadt von ca. 28 000 Einwohnern, Eckhaus, am Markt gelegen, mit vollst. Inventar, 350—400 Hekt. Bierumsatz, ist krankheitshalber und Familienverhältnisse wegen verkäuflich. Die derzeitige Miethe für zwei in dem Grundstück neu erb. Läden beträgt 5200 Mk. Preis 125 000 Mk. bei 20—25 000 Mk. Anzahlung. Offerten unter **Z. c. 150** an die Expedition d. Zeitung erbeten. [1403

Ein Paar erstklassige hervorragende **fehlerfreie Wagenpferde**

Teller Goldfuchsstuten mit vorzüglicher Abstammung — kl. Abzeichen — **stadtfromm** u. sicher eingefahren, **hat zu verkaufen Fr. Tuchscherer, Halle a. S.**

Heute erhielt ich wieder einen Transport von 30 Stück hochtragenden und neumilchenden

Kühen,

prima Qualität, sowie

Zuchtbullen,

und stehen dieselben preiswerth bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestraße 17. Fernsprecher 2196.

Zur Saat

offeriren bestens gereinigt und sortirt:

Raps, Thüringer und Schwedischer,
Winter-Gerste, Alberts Riesen und Bestehorns,
Shirriff-Weizen: Beseler III: Strube, Schlanstedt; Gemisch von Shirriff und Urtoba, Gesetzter Nachzucht, sehr ertragreich und winterfest,
Rauhweizen von Kleinwanzleben,
Roggen, erste Abjaat von **Original-Hanna-Roggen von Proskowes, Kwafin,** reift 8 Tage früher als andere Sorten,
Champagner von Jäger, Könkendorf
Petkuser von Lochow, Petkus
Original-Probsteier
Zeeländer
Walkenhäuser
Abjaat von im Vorjahre f. Prof. Edler, Jena ausgeführten Anbauversuchen.

Größere Proben stehen nach dem Drusche auf Wunsch gern zu Diensten. [1118

Zuckerfabrik Körbisdorf,
Station Wernsdorf der Merseburg—Müchelner Bahn.

Die Seifenfabrik von Eduard Kobert, Halle, gegründet 1793, empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen

Kern- u. Schmierseifen.

Zur Erlangung u. Conservirung einer **zarten Haut,** sow. zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen.

Schiebekisten. Gr. Märkerstr. 23.

C. Koesewitz, Rathhausstraße 5, **vereid. Bücherrevisor.**

Um meine werthe Kundschaft schnell und gut bedienen zu können, bitte schon jetzt

Aenderungen

auf Winterjackets, Winterumhänge mir zu übergeben. [1423

Bruno Freytag.

Staatl. conc. **Seminar für Kindergärtnerinnen etc.**

13 Lehrkräfte. — Alle Schulfächer. — Fremde Sprachen. — Hygiene (v. prakt. Arzt). — Handarb. — Schneidern. — Umgangslehre. — Seminarschule (prakt. Ausbild. im Unterrichten). — Kindergarten. Kurse ½-, 1- u. 1½ Jahr. — Schulgeld vierteljährlich 45 Mk. — Prüfung unt. Vorsitz des Kgl. Kreisschulinsp. — Empfehlung i. Stellen. — Gehalt für Kindergärtnerinnen II. Kl. 180—300 Mk., I. Kl. 300 bis 500 Mk. jährl. bei freier Station. — Für Auswärtige Pension. Prospekt. **Halle, Harz 13. Direktion: Lasgel, Gymnasiallehrer.** (989

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegr. 1838. **in Berlin, Kaiserhofstr. 2.** Gegr. 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

1227] **auf den Lebensfall.**

besonders empfehlenswerth zur **Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst.**

Vertreter: Leo Kreitling in **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 75. Theodor Poppe in **Artern.** Hermann Schmiedt in **Bitterfeld.** Hermann Börner in **Cölleda.** Friedrich Hilgenfeldt, Buchhändler in **Cönnern.** Starckloff & Rathmann in **Delitzsch.** Carl Krause, Apotheker in **Eckartsberga.** Gustav Petzold in **Eilenburg,** Torgauerstr. 27. Gustav Eschenhagen, Stadtrath a. D. in **Eisleben.** Curt Spiegler in **Hettstedt,** Wilhelmstr. 11. H. Lucas, Rentner in **Bad Kösen,** Salinenstr. 19. Julius Meissner in **Leipzig,** Johannisplatz 12, I. Heinrich Hofmann, Lehrer in **Lettewitz b. Wettin.** August Sensenhauser in **Lützen.** Hermann Pfautsch in **Merseburg.** Oscar Lichtenberg, Apotheker in **Mühlberg (Elbe).** A. Vogel in **Naumburg a. S.** Adolf Schulze in **Querfurt,** Klosterstr. 219. A. Schander in **Sangerhausen,** Markt 19. Emil Thinius in **Torgau.** R. Geleitsmann, Lehrer in **Weissenfels,** Grüne Gasse 2. Adolf Gerlach in **Wiehe.** M. H. Merker in **Wittenberg.** G. C. Rothe & Sohn in **Zeitz.**

Rappwallach

(Ungar), 4½ J., bildschönes Exterieur, lammfromm, i. Dienst b. Artillerie geritten, gefahren, ohne jeden Fehler, garantirt gesund, Umstände halber **zu verkaufen.** Preis 1600 Mk.

Weissenborn,
Leutnant im Art.-Regt. Nr. 74,
1318] **Torgau.**

Pferde

zum Schlachten kauft stets

ArthurMöbius,

Rossschlächterei mit Dampfbetrieb, Halle a. S., Langestr. 21. Fernsprecher 1156.

---

40 Stück

zur Zucht noch sehr gut geeignete (1186

Schafe

stehen preiswerth zu verkaufen auf Rittergut Wengelsdorf, Station Corbetha.

---

8 tragende Färsen

(Ostfriesen), 10—11 Centner schwer, beste Qualität, verkauft

Rittergut Schköna,
1415) Kreis Bitterfeld.

Jung-Geflügel

versendet **lebend** franko jeder Bahnstation 15 fettfleischige große Enten Mk. 22, 10 große federvolle Gänse Mk. 28 (1427

Müller, Neuberun, Ober-Schles.

Eine gut ausrepartirte (1246

Dampfdreschgarnitur,

System Marshall, steht unter weitgehendster Garantie billigst zum **Verkauf.** Auch würde ich dieselbe an ein größeres Gut **vermiethen.**

Rob. Kreissler, Jürbig.

Gebrauchte Pianinos sehr billig **zu verkaufen,** ev. auch zu vermiethen. [1436

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Kelteräpfel

zur Herbstlieferung **kauft** schon jetzt in großen und kleineren Posten (980

C. Wesche, Quedlinburg, Apfelweinkelterei.

Portwein

milder Frühstücks- und Krankenwein

1.10 Mark

per ½ Fl. inclusive Glas und Packung. Bahnsendg. franko. Post-Probecoll 3/1 Fl. Mk. 3.50 Nachnahme. Spezialität von **Ed. Vissering, Leer** i. Ostfr. Grosshandlung in Südweinen. Gegründet 1824.

Hühneraugen werden absolut schmerzlos durch meinen elektrisch. pat. Apparat entf. Entzünd., Schneid., Aetzen, Blutung etc. vollständig ausgeschlossen.

R. Wollweber, Steinweg 38, p. Eing. Hausthür.

Auch gewaschene Wäsche nimmt zum Plätten an

Max Fleischer,
Dampfwäscherei, Geiststrasse 21.

Personen, die verlangt werden.

Seminaristisch gebildeter

Lehrer

für den Unterricht von schwachsinnigen u. geistig zurückgebliebenen Kindern in unserer Blödenanstalt gesucht. **Direktion der Neinstedter Anstalten.**

Zum 1. Oktober cr. findet ein zweiter

Verwalter

Stellung. Mindestens dreijährige Praxis erforderlich. Meldungen erbitte zunächst schriftlich. [1414

Rittergut Zschernitz b. Brehna.

Ein erfahrener, zuverlässiger

Hofverwalter

wird zum baldigen Eintritt **gesucht. Rittergut Wiehe** (Bez. Halle).

Ein Eleve

aus guter Familie, mögl. Landwirthssohn, findet **zum 1. Oktober** bei mir Stellung. [1402

Wolff,
Dom. **Sadow** bei Gollmitz (N.-L.).

Wegen Verheirathung d. Stelleninhaberin **suche zum 1. Oktober** ein tüchtiges, älteres (1373

Dienstmädchen,

das in Hausarbeit und Wäsche erfahren ist. Meldungen Vormittags 9—10 und Abends 7—8 Uhr.

Frau Emma Schneider, Franckeplatz 1 (Hauptkasse).

Mamsell-Gesuch.

Ein junges, kräftiges **Mädchen,** welches ihre Lehrzeit beendet hat, wird zum 1. Sept. oder 1. Okt. bei Familienanschluß **gesucht.** Off. u. **Z. y. 147** an die Exped. d. Ztg.

Wegen Verheirathung des jetzigen, **suche zum 1., spätestens 15. September** sauberes, tüchtiges

Kindermädchen

(21—24 Jahre alt) mit guten Zeugnissen.

Gräfin Schulenburg,
Halle a. S., Lafontainestraße 29.

Junge Mädchen v. Lande finden z. Erl. d. f. Küche 1. September d. Js. Stellung im **Gold. Schiffchen, Halle a. S.**

Für ein erstklassigstes und bestens eingeführtes

amerikanisches Schreibmaschinensystem

wird für größeren Bezirk ein rührliger

Haupt-Vertreter

gesucht, der in der Lage ist, feste Abschlüsse zu machen. Offerten unter **D. F. 100 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.** [126

Personen, die sich anbieten.

1 verh. Hofmstr. mit g. Zeugn. **sucht** sof. oder später Stellg., auch als Großkn., Aufseher od. Vorarb. 2 led. Knechte, 3 j. Burschen 1 Kuhfütterer, b. melk. kann **suchen** Stellg. d. **Otto Woerner,** Stellenvermittler, Thüringerstraße 29. [1420

Landwirthssohn sucht Elevenstellung gegen Pensionszahlung auf kleinerem **Gute.** (1411

Landwirthsch. Beamten-Verein Halle a. S. — Gegr. 1879. Dir. R. Falkenberg.

Wir empfehlen per 1. Oktober mehrere **Landwirthssöhne** gegen ger. Ansprüche. Nachweis kostenfrei.

Landwirthsch. Beamten-Verein Halle a. S. — Gegr. 1879. Dir. R. Falkenberg.

Verh. Oberschweizer

mit guten Zeugnissen, tüchtig in allen Zweigen seines Berufes, in noch ungekündigter Stellung, **sucht** per 1. Okt. Stellung auf größ. Gute. Gefl. Offerten unter **Z. v. 144** an die Expedition dieser Zeitung.

Geb. Wittwe,

30 J., ev., musikalisch, i. Kochen sowie häuslichen u. f. Handarbeiten perfekt, sucht Stellung als Wirthschafterin, am liebsten bei älterem Herrn. Off. unt. Z. d. 151 a. d. Exped. d. Ztg.

Gutsbesitzerstochter sucht Stellung

auf Rittergut od. Domäne 1. Septbr. od. später, ohne gegenseitige Vergütung, wo sich ihr Gelegenheit bietet, Kochen, auch etwas feine Küche, zu erlernen. Off. erbitte postlag. **M. S. 46 Frankleben** b. Merseburg.

Vermiethungen.

Forsterstrasse 47, I. u. II.

5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Kloset und Zubehör 1. 10. Näheres daselbst beim Hausverwalter.

Jakobstr. 4

5 Wohn., best. aus 4 heizb. Zim., Küche, Speisek. und Zubeh., Preis 475—525 Mk. per 1./10. Näh. das.

Martinsberg 8 am 1. Okt. hochherrsch. **Part.-Wohnung,** 8 Zim. mit Zub., gr. Veranda u. Garten, zu **verm.** Besicht. 2—3 Uhr. Näh. **Mauerstr. 3, I.**

Forsterstraße 11, I. u. II.

herrschaftl., 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Closet, Badegelegenheit, sofort bezw. 1. Oktober.

Näheres beim Hausmann daselbst oder **Magdeburgerstr. 49, II.**

Geldverkehr.

Hypotheken-Kapital,

Privat- u. Bankgelder, habe ich unter **günstigen Bedingungen auszuleihen.** (985

G. H. Fischer, Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 18.

---

925 000 Mark

unkündbare **Stifts- und Kassengelder** habe ich von 3¾ % an auf **Acker,** auch **2. Stelle,** sofort und später in getheilten Posten unter günstigen Bedingungen **auszuleihen.** (751

Wilhelm Goecke, Halle a. S., Kaiserstr. 4.

---

800 000 Mark sind à 3½ % auf Acker auszuleihen. Anträge zu richten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg,** sub **H. 3723.**

× **Kindergarten Harz 13.**

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Luise** mit dem Kaufmann Herrn **Friedrich Weise** zu Halle a. S. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Rhoden bei Hornburg, im August 1902.

Luise Germer
geb. **Steinkampf.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Germer,** Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn **Andreas Germer** und seiner Frau Gemahlin **Luise** geb. **Steinkampf,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Halle a. S., im August 1902.

Friedrich Weise.

Verlobt: Frl. Loni Hansen mit Hrn. Dr. med. Appelrath (Siegburg—Köln-Bayenthal). Frl. A. Toeplitz mit Hrn. Bergassessor Franz Dreicher (Breslau—Zabrze, O.-Schl.). Frl. Marie Hauschild mit Hrn. Karl Teige (Gera—Grünberg i. Schl.). Frl. Nelly Schmidt mit Hrn. Leutnant Hermann Usener (Koblenz). Frl. Johanna Rausch mit Hrn. Max Ungewiß (Bitterfeld—Eilenburg). Frl. Elsbeth Wistinghausen mit Hrn. Otto Kroneberg (Weißenfels). Frl. Käthe Wistinghausen mit Hrn. Lebrecht Brandt (Weißenfels).

Verehelicht: Hr. Gerichtsass. Dr. jur. Adolf Lühl mit Frl. Anna Lamberts (Düsseldorf—M.-Gladbach). Hr. Leutn. Hans v. der Marwitz mit frl. Wanda v. Prillwitz (Berlin). Hr. Dr. W. Deichmüller mit Frl. Liesbeth Hoffmann (Leipzig—Spiegelowlen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Dr. Finzenhagen (Kiel). Hrn. Eisenbahn-Sekretär W. Bauer (Erfurt). Hrn. Carl Blauel (Dessau). Hrn. Fritz Athenstaedt (Schloß Gunsleben). Hrn. Oberförster Bonse (Gernrode). Hrn. August Aurin (Nordhausen). Hrn. Diakonus Raschke (Parchwitz i. Schl.). Hrn. Oberlehrer Dr. Georg Reichel (Breslau). Hrn. Heinrich Arnold (Bitterfeld). Hrn. Hans Gegnershausen (Bitterfeld). Eine Tochter: Hrn. Oberförster Müller (Borken). Hrn. Paul Nürnberger (Erfurt). Hrn. Pastor Dr. Klattenhoff (Calbe a. Saale).

Gestorben: Hr. Prof. Dr. Paul Uhdolph (Breslau). Hr. Landgerichtsrath Julius Hoffmann (Nordhausen). Hr. Oberstleutn. a. D. Max von Ziegler und Klipphausen (Dresden) Hr. Restaurateur Julius Lehmann (Eilenburg). Hr. Prof. Albert Schwendy (Dessau). Hr. Oberstleutnant Stephan v. Dewitz gen. v. Krebs (Friedenau). Hr. Ober-Steuerinspektor Gustav Salis (Hildesheim). Hr. Generalleutn. z. D. Ferdinand Frhr. v. Dörnberg (Kassel). Fr. Julie Ulrichs (Pirzchno). Fr. Anna Knabe (Erfurt). Fr. Wilhelmine Otto (Dessau). Fr. Clara Reißmann-Moß (Dessau). Fr. Marie Zimmermann (Halensleben). Fr. Lina Wenghöfer (Magdeburg). Fr. Wilhelmine Dathan (Torgau). Fr. Karoline Weber (Magdeburg). Fr. Fanny Berkholz (Rostock). Frl. Elisabeth Bode (Erdmannsdorf).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190208201-12/fragment/page=0008